
TILMAN JUST

Johann Georg Wille

Chronologisches Verzeichnis seiner Kupferstiche und Radierungen

TEIL 1

- Einleitung

1. Willes Anfänge und künstlerischer Aufstieg in Paris (1736 – 1744)

TEIL 2

2. Wille als arrivierter Porträtstecher bis zu seiner Aufnahme in die Akademie (1745 – 1760)

TEIL 3

3. Wille als freier Künstler (1761 bis 1790)

4. Doyen des Graveurs de l'Europe 1801 *VARIÉTÉS DE GRAVURES*

5. Konkordanz zwischen den Werknummern von Le Blanc und denen dieser Zusammenstellung

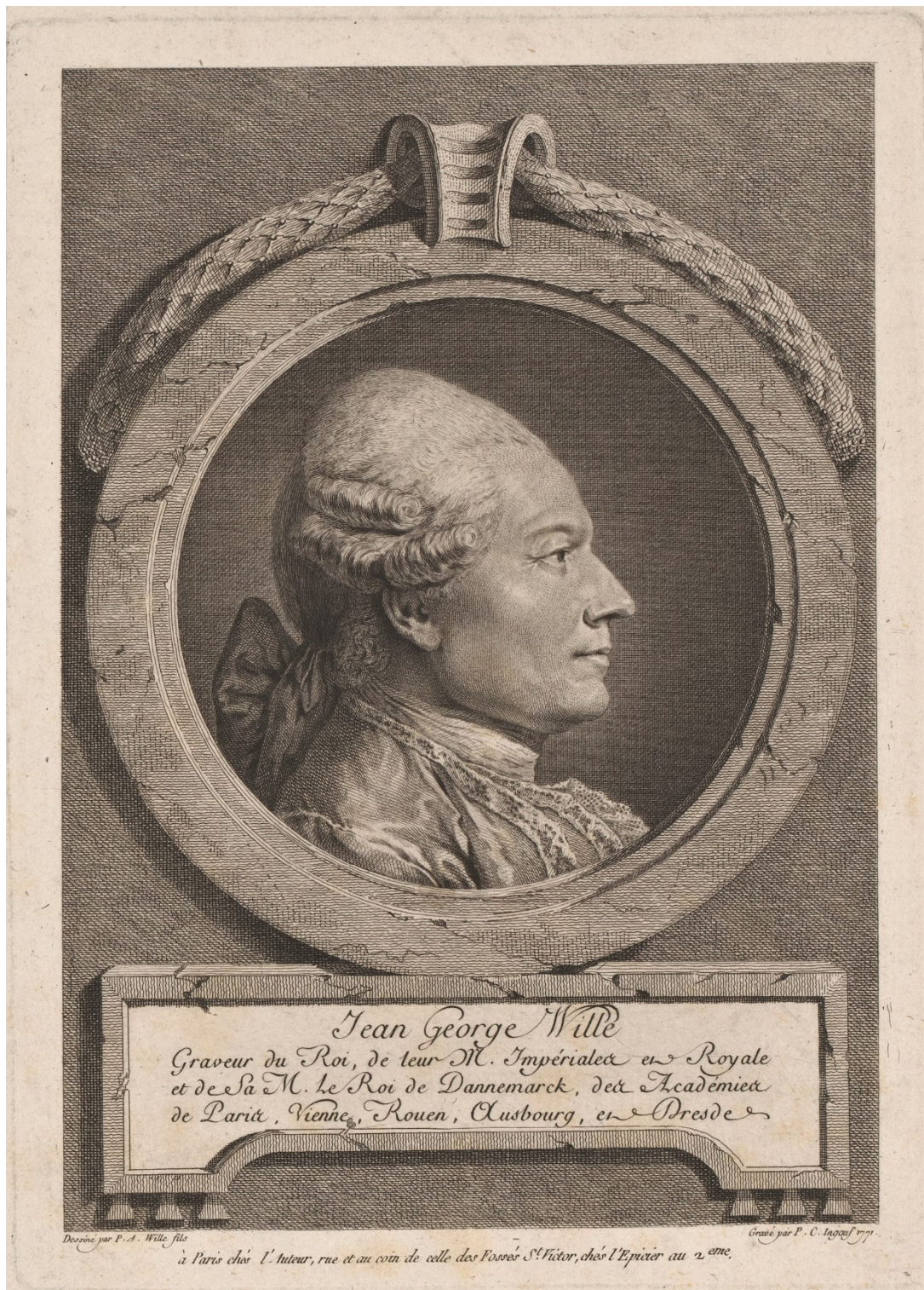
6. Weitere Zuschreibungen zu seinem Werk

7. Literatur

Erschienen 2022 auf ART-Dok:

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007684>

Johann Georg Wille
Chronologisches Verzeichnis seiner Kupferstiche und Radierungen



Rijksmuseum. RP-P-OB-43.725.
(CC0 1.0).

Jean George Wille

Dessiné par P. A. Wille fils

Gravé par P. C. Ingouf 1771

Johann Georg Wille

Chronologisches Verzeichnis seiner Kupferstiche und Radierungen

zusammengestellt von Tilman Just



AVEC PRIVILEGE D'APOLLON.

MM XX II.



Tilman Just (CC BY-NC-SA 4.0)

Erschienen 2022 auf ART-Dok:

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007684>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Kurzbiographie – Rezeptionsgeschichte – Über dieses Verzeichnis – Copyright – Datierung

Nr. in diesem Verzeichnis

- | | |
|---|-----------|
| 1. Wille's Anfänge und künstlerischer Aufstieg in Paris (1736 – 1744) | 1 - 59 |
| 2. Wille als arrivierter Porträtstecher
bis zu seiner Aufnahme in die Akademie (1745 – 1760) | 60 - 158 |
| 3. Wille als freier Künstler (1761 – 1790) | 159 - 182 |
| 4. Doyen des Graveurs de l'Europe. 1801
<i>VARIÉTÉS DE GRAVURES</i> | 183 |
| 5. Konkordanz zwischen den Werknummern von Le Blanc und
denen dieser Zusammenstellung | |
| 6. Weitere Zuschreibungen zu seinem Werk | 184 - 227 |
| 6.1 Eigene Zuschreibungen | |
| 6.2 Ergänzungsliste von H. Schulze Altcapenberg | |
| 6.3 Von Le Blanc verworfene Zuschreibungen | |
| 6.4 Zuschreibungen von G. K. Nagler | |
| 7. Literatur | |

Claude os, aperi oculos.

Einleitung.

Kurzbiographie.

Johann Georg Will (französisiert: Jean George(s) Wille) war – wie auch *Georg Friedrich Schmidt* (1712 - 1776), mit dem er in besonderer Freundschaft verbunden war – einer der bedeutendsten und berühmtesten Kupferstecher des achtzehnten Jahrhunderts. Beide begründeten ihre Karriere in Paris. Während Schmidt 1744 zurück in seine Heimatstadt Berlin ging und von Friedrich dem Großen zum Hofkupferstecher bestellt wurde, wirkte Wille sein ganzes Leben lang in Paris. Sein Leben und seine künstlerische Entwicklung lassen sich in verschiedene Schaffensabschnitte gliedern:

- Geboren am 5. November 1715 im hessischen Biebental zwischen Wetzlar und Gießen. Ausbildung zum Waffengraveur. Gesellenwanderung nach Süddeutschland, wo er im Juni 1736 in Straßburg *G. F. Schmidt* traf, dem er sich auf dem Weg nach Paris, dem Zentrum der im 18. Jahrhundert in Europa alles dominierenden französischen Kultur, anschloss. Sie trafen dort im Juli 1736 ein.
- 1736 bis 1738 Gelegenheitsarbeiten als Ziseleur bei Büchsenmachern, einem Uhrmacher und einem Goldschmied. Er nahm Zeichenunterricht an der Akademie und übte sich im Gravieren.
- ab 1739 Ausbildung bei *G. F. Schmidt* und Zuarbeit bei dessen Porträtstichen, wobei Wille das Beiwerk, Umrahmungen, Inventar und Rüstungen, stach, während Schmidt sich die Fleischpartien vorbehielt und das fertige Werk allein signierte.
- Zwischen 1739 und 1743 stach er für den Verleger *Odieuvre*, der Porträtreihen französischer Könige und berühmter Personen herausgab, insgesamt 23 Porträts. Dieser zahlte nicht viel, Wille durfte aber seine Stiche mit seinem Namen versehen und hoffen, dadurch allmählich bekannt zu werden.
- Zwischen 1741 und 1744 erfolgte die weitere Ausbildung bei dem Kupferstecher *Jean Daullé* (1703 - 1763), für den er Porträts stach, die dieser überarbeitete und dann unter seinem Namen herausgab.
- 1743 gelang Wille der künstlerische Durchbruch mit dem Porträtstich des *Herzogs von Belle-Isle* nach einem Gemälde von *Hyacinthe Rigaud*, der ihn bekannt machte und ihm zu weiteren Aufträgen zur Anfertigung von Porträtstichen hoher Persönlichkeiten verhalf.
- 1745 gründete er seine eigene Werkstatt am *Quay des Augustins* und verlegte danach seine Arbeiten selbst. 1746 reiste er nur noch ein einziges Mal zu seiner Familie nach Deutschland. Er heiratete 1747 und hatte zwei Söhne; ein Sohn verstarb früh, der andere, *Pierre Alexandre* (1748 - 1837), wurde ein seinerzeit sehr bekannter Maler.
- 1751 Gründung der *Teutschen Zeichenschule* und Ausbildung zahlreicher Schüler. Er wurde ein wohlhabender, aufgeklärter Bürger und autonomer Künstler und betätigte sich als Kunsthändler und Sammler.
- 1755 Aufnahme in die *Académie royale de peinture et de sculpture* als *Agrée* (assoziiertes Mitglied) verbunden mit dem Titel eines *Graveur du Roi*. Ab 1754 verwendete er die französisierte Version seines Namens. 1758 lässt er sich einbürgern.
- 1761 Aufnahme in die Akademie als Vollmitglied. Rezeptionsstück war das Porträt des *Marquis de Marigny*. Von nun an stach er keine Porträts mehr, sondern nur noch Genrestücke nach Gemälden, insbesondere von holländischen Malern. 1790 fertigte er die 28. Platte als letzten Stich dieser Art an: *Le Maréchal des Logis*.
- 1801 Herausgabe einer Sammlung von bisher unveröffentlichten Radierungen: *VARIÉTÉS DE GRAVURES* aus den Jahren 1738 bis 1770.
- Anfang April 1808 verstarb Wille im Alter von 92 Jahren und wurde am 5. April 1808 begraben.

Rezeptionsgeschichte.

Einen detaillierten Abriss der Rezeptionsgeschichte Willes geben *T. Bergmann* 2015 und *M. Baumgartner* 2016 in den Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins (MOHG). Beide Veröffentlichungen enthalten auch nützliche Hinweise zu den in digitalisierter Form greifbaren Quellen.

Zu seinen Lebzeiten hatte Wille, wie es in einer Eloge von 1778 heißt, in ganz Europa als erster Kupferstecher seiner Zeit gegolten:

M. Wille, quai des Augustins, Graveur du Roi, de plusieurs Académies, est au-dessus des éloges que nous pourrions donner à ses rares talents. Il nous suffira de dire, qu'il cil connu dans toute l'Europe pour le premier Graveur au burin de notre âge. (Almanach historique et raisonné des architectes, peintres, sculpteurs, graveurs et cizeleurs. Par l'abbé Le Brun. Paris. 1778, p. 161).

<M. Wille, *Quai des Augustins, Graveur des Königs, Mitglied mehrerer Akademien, steht über dem Lob, das wir seinen seltenen Talenten geben können. Es genügt zu sagen, dass er in ganz Europa als der erste Kupferstecher unserer Zeit bekannt ist.*>

1847 erschien ein sehr ausführlicher, die verschiedenen Zustände der einzelnen Drucke beschreibender Werkkatalog von *Charles Le Blanc*. Zehn Jahre später veröffentlichte *George Duplessis* Willes im Jahre 1803 eigenhändig verfasste Memoiren und sein Tagebuch.

Danach verblasste sein Ruhm. Erst ab Mitte der 1960er Jahre zeichnete sich eine Wende in der Bewertung der künstlerischen Bedeutung Willes ab, die vor allem auf ein neues Verständnis seiner Rolle als Kunstvermittler und als Kunsttheoretiker zurückging.

Ein neuer Ansatz in der Bewertung erfolgte zum 250. Geburtstag Willes in den *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins* (MOHG). 1965 erschien *Wolf Erich Kellners* Beitrag: *Neues aus dem schriftlichen Nachlaß des Jean Georges Wille*. Darin beschreibt er insbesondere den Inhalt von Briefen an und von Wille zwischen 1746 und 1770 und ein Tagebuchfragment des Zeitraums zwischen August und Dezember 1751. Ebenfalls 1965 veröffentlichte *H. Krüger* eine detailreiche Biographie des Künstlers: *Zum 250jährigen Geburtstag des französischen Kupferstechers Jean Georges Wille, des Müllersohns aus Oberhessen (15.11.1715 bis 5.4.1808)*.

H. Krüger und *P. Merck* veröffentlichten dann in den Jahren 1966 (Teil 1) und 1967 (Teil 2): *Die Memoiren des Kupferstechers Jean Georges Wille (1715 - 1808) übersetzt nach Georges Duplessis: „Mémoires et Journal de J. G. Wille“, 2 Bde., Paris 1857*. Damit lag erstmals eine Übersetzung in deutsche Sprache vor.

1987 erschien eine umfangreiche Monographie über Willes künstlerisches Schaffen und seine Wirkung als Lehrer: *„Le Voltaire de l'Art“. Johann Georg Wille (1715 - 1808) und seine Schule in Paris* von *Heinrich Thomas Schulze Altcapenberg*. Es enthält ein 278 Nummern umfassendes Werkverzeichnis der Zeichnungen von J. G. Wille – davon 92 Landschaftszeichnungen –, eine Liste der Schüler von Wille mit einem Auswahlkatalog ihrer zeichnerischen und druckgraphischen Arbeiten sowie im Anhang IV eine *Ergänzungsliste zu Le Blanc: Druckgraphische Arbeiten von Wille*, die 16 Werke aufzählt.

Elisabeth Decultot, Michel Espagne und *Michael Werner* gaben 1999 den Briefwechsel Willes heraus. Das Buch enthält 409 Briefe an und von Wille zwischen 1746 und 1793. Sie zeigen die herausragende Rolle Willes als Vertreter der deutschen Kultur in Frankreich und seine europaweiten Verbindungen zu Künstlern, Kunstsammlern und Kunsthändlern.

Zuletzt erschien 2018 ein umfangreicher Katalog zu der Ausstellung in Wetzlar: *Mythos Wille, Johann Georg Wille (1715 – 1808). Ein deutscher Kupferstecher in Paris*, herausgegeben von *Stephan Brakensiek* und *Anja Eichler*. Dieser Katalog ist opulent bebildert und fasst den neuesten Stand der Wille - Forschung zusammen (siehe dazu auch die Rezension von *M. Baumgartner* (2018)).

Über dieses Verzeichnis – Copyright – Datierung.

Dieses Chronologische Verzeichnis basiert auf dem Katalog von *Le Blanc* von 1847. Er beschreibt in 170 Nummern 175 Werke. Es ist mir gelungen in den Online-Portalen der Kupferstichkabinette Abbildungen fast aller Kupferstiche und Radierungen Willes aufzufinden und hier abzubilden. Zu den Abbildungen sind jeweils die Nummern aus dem Werkverzeichnis von *Le Blanc* angegeben. 1801 hat Wille die Sammlung *VARIÉTÉS DE GRAVURES* mit 37 Graphiken aus den Jahren 1738 bis 1770 herausgegeben. Die Titel einzelnen Blätter sind in den Abschnitten 1 bis 3 in der zeitlichen Reihenfolge eingetragen und im Abschnitt 4 abgebildet und beschrieben. Im Abschnitt 5 sind die Nummern des Katalogs von *Le Blanc* und die dieses Verzeichnisses gegenübergestellt. Im Abschnitt 6 sind weitere Blätter aufgeführt, die Wille zugeschrieben werden oder an denen er möglicherweise mitgearbeitet hat.

In dem *Manuel de l'amateur d'estampes* (1888) von *Charles Le Blanc* ist ebenfalls ein Verzeichnis von Willes Werken enthalten. Dieses enthält eine bloße Auflistung und keine neuen Erkenntnisse, so dass dessen Nummern hier nicht aufgeführt werden.

Der Copyright-Status ist jeweils vermerkt. Verwendet wurden auch **eigene Blätter (die Nummern sind fett gedruckt)**, und hauptsächlich solche aus Sammlungen, die eine Verwendung, insbesondere für kunstwissenschaftliche Zwecke, erlauben:

- Rijksmuseum Amsterdam, Gemeinfrei, Creative Commons 1.0 Universal (CC0 1.0).
- ETH-Bibliothek Zürich, Graphische Sammlung, Public Domain Mark 1.0.
- National Gallery of Art Washington (NGA), Open Access.
- Wikimedia Commons, Public Domain Mark 1.0.
- Österreichische Nationalbibliothek, Domain Mark 1.0.
- Europeana, Domain Mark 1.0.
- © British Museum, CC BY-NC-SA 4.0.
- © Herzog Anton Ulrich-Museum, CC BY-NC-ND 4.0.

Für einige Abbildungen wurde die erforderliche Erlaubnis zur Verwendung in dieser Veröffentlichung eingeholt: • © Albertina, Wien und © Louvre, Paris.

Einige Kupferstiche und Radierungen sind ohne eine Jahreszahl. Bei der Ermittlung eines plausiblen Entstehungsdatums wurde folgendermaßen vorgegangen: In einer Reihe von Fällen wurden neuerschienene Drucke in der monatlich erscheinenden Zeitschrift: *Mercure de France* annonciert. Einige Porträts wurden als Frontispiz in Büchern verwendet, und es wurde deren Erscheinungsjahr angegeben. In anderen Fällen wurde aus der in den Porträts angegebenen Titulatur auf den besonderen Anlass und auf eine plausible Jahreszahl aus den biographischen Daten der Porträtierten geschlossen:

Von dem *Cardinal Pierre de Tencin* gibt es zwei Porträts. Das erste bezeichnet ihn als *Ministre d'Etat*. Dieses Amt erhielt er 1742. Die Adresse unter dem Blatt lautet: *A Paris chez Will Quai des Augustins, entre les rues Pavée et Gille-coeur chez Mr Emery*. Wille bezog diese neue Adresse, als er 1745 eine eigene Werkstatt gegründet hatte. Den Zusatz: *chez Mr Emery* verwendete Wille nur 1745 und 1746, sodass ich hier das Jahr 1745 (kursiv gedruckt) als plausible Jahresangabe angegeben habe. Das zweite Porträt des Kardinals von 1749 bezeichnet ihn nicht mehr als *Ministre d'Etat*, sondern mit dem Titel: *Sorbonniae Provisor*. Dazu wurde er 1749 ernannt.

In gleicher Weise wurde bei der Datierung der Porträts des *Maréchal Louis Charles de la Mothe Houdancourt* (1687 - 1755) und des *Evêque de Bâle* vorgegangen. Der erstgenannte wurde 1747 zum *Maréchal de France* ernannt (*Le Blanc* verwechselte ihn mit dessen Großonkel *Maréchal Philippe de La Mothe Houdancourt*). Zum neuen Fürstbischof von Basel wurde *Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein* (1704 - 1762) im Jahre 1744 vom Papst ernannt (*Le Blanc* nannte ihn irrtümlich *Henri Benoit*).

Bei der Beschreibung der Blätter wurden die Texte von *Le Blanc* verwendet und offensichtliche Irrtümer korrigiert. Zu den Porträts wurde manchmal eine kurze Lebensbeschreibung hinzugefügt, wobei zeitgenössische oder zumindest alte Quellen zitiert werden, um den Zeitgeist widerzuspiegeln. So soll dieses Buch nicht nur als Nachschlagewerk dienen, sondern kann auch wie ein Lesebuch genutzt werden, welches den Leser ein wenig in die Lebenswelt des 18. Jahrhundert einführen möge.

1. Willes Anfänge in Paris und künstlerischer Aufstieg (1736 – 1745).

Alles, was wir über Willes künstlerische Anfänge wissen, verdanken wir seinen *Mémoires*. Er verfasste sie 1803 im Alter von 88 Jahren für seinen Sohn Alexandre Pierre. Er beschreibt Erlebnisse aus frühester Jugend, sein seit jeher bestehendes Kunstinteresse, seine Ausbildung zum Waffengraveur und schließlich sein Leben als unbekümmerter, aufstrebender Künstler in Paris. Die Aufzeichnungen reichen nur bis in das Jahr 1743, als ihm mit dem Porträt des *Herzogs von Belle-Isle* der erste große Erfolg gelang. Die *Mémoires* sind literarisch recht anspruchsvoll und amüsant geschrieben. Sie verdecken aber seine eher prekären Lebensumstände, die mindestens bis zum Jahr 1740 reichen. Die angegebenen Daten der Herstellung seiner

Arbeiten sind ungenau oder stimmen oft nicht. Man mag diese Erinnerungslücken seinem hohen Alter zuschreiben, oder aber, wie Schulze Altcapenberg (1987, S. 15 - 16) es ausdrückt, dass Willes Memoiren ein Konstrukt aus Dichtung und Wahrheit seien, die jenes „*Stereotyp der Künstlerlegende*“ bediene, „*das sich bis in die antike Biographik zurückverfolgen läßt*“.

Le Blancs war überzeugt, dass Wille sich nach seiner Ausbildung als Waffengraveur schon vor der Ankunft in Paris zu einem Künstler entwickelt hatte und datierte die 17 Kupferstiche fränkischer und französischer Könige, die Wille für den Verleger *Odieuvre* angefertigt hatte, in das Jahr 1738. Auch das schon meisterliche Porträt des Malers *Largillière* und das Porträt seiner Tochter soll er ebenfalls in dem betreffenden Jahr angefertigt haben. Diese Datumangaben sind seither von den Wille - Forschern so übernommen und nicht hinterfragt worden.

Dieses soll im Folgenden nun richtiggestellt werden, denn für die von *Odieuvre* verlegten Porträts liegen genaue Daten vor.

Der Kupferstecher und Verleger *Michel Odieuvre* (1687 - 1756) hatte sich auf die Herausgabe von Porträts berühmter Personen spezialisiert, von denen er gravierte Kupferplatten besaß, oder deren Porträts er von jungen Künstlern stechen ließ. Er hat die Porträts als Suites (Porträtsammlungen) herausgegeben, aber auch einzeln verkauft. Die Reihen sind: *Portraits des personnes illustres de l'un et l'autre sexe.*, die von 1735 bis 1745 veröffentlicht wurden, sowie: *Recueil de portraits des rois de France depuis Pharamond jusqu'à Louis XV.* und *Suite des Empereurs d'Allemagne.*, die ab 1738 bzw. 1747 erschienen sind. Die insgesamt 600 Porträts wurden später in dem Buch verwendet: *L'Europe illustre, contenant l'Histoire abrégée des Souverains, des Princes, des Prélats, des Ministres, des grand Capitaines des Magistrats, des Savanes, des Artistes, et des Dames célèbres en Europe.*, 6 Bde. 4°, Paris, 1755 – 1765, 2^e edition 1777.

Abbé *Charles Guery* hat 1899 eine Biographie: *Michel Odieuvre, Peintre et Marchand d'Estampes (1687 - 1756)* verfasst. Aus den Aufzeichnungen *Odieuvres*, worin dieser den Erhalt und die Bezahlung der einzelnen Kupferstiche notiert hatte, stellte er eine chronologische und nummerierte Liste der Porträts zusammen (S. 21 - 39. *Appendice 5*). Zum anderen hat *Odieuvre* selbst die Veröffentlichung der Porträts in der monatlich erschienenen Zeitschrift: *Mercure de France* annonciert, siehe die nachfolgende Aufstellung:

<i>Recueil de portraits des rois de France:</i>						
Nr.	Portrait	Abbé Ch. Guery	Nr.	Mercure de France *	Seite	
6	Thierry I.	1739 Decembre	195	-	-	
7	Childeric II.	1740 Janvier	199	1740 Janvier	113	
8	Clovis III.	Mars	206	Mars	553	
9	Dagobert II.	Avril	209	Avril	734	
10	Chilperic II.	Juin	217	Juillet	1623	
11	Thierry II.	Juillet	220	Août	1819	
12	Childeric III.	Septembre	224	Septembre	2069	
13	Charlemagne.	Novembre	229	Novembre	2516	
14	Louis I. le Debonnaire.	Decembre	231	Dezembre	2712	
15	Louis II. le Bègue.	1741 Février	237	1741 Février	359	
16	Charles III. le Gras.	Avril	244	Avril	777	
17	Charles IV. le Simple.	Juin	252	Juillet	1647	
18	Lothaire.	Septembre	264	Septembre	2049	
19	Hugues Capet.	Novembre	272	Novembre	2457	
20	Henri I.	1742 Janvier	280	1742 Janvier	156	
21	Philippe I.	Février	286	Février	352	
22	Louis VI. le Gros.	Mars	292	Mars	564	
<i>Portraits des personnes illustres de l'un et l'autre sexe :</i>						
23	De Catinat.	1740 Février	204	1740 Février	328	
24	Cromwel.	Juillet	258	Juillet	1647	
29	Largillière.	1741 Septembre	267	1741 Septembre	2049	
33	Léopold d'Anhalt-Dessau.	1742 Février	289	1742 Février	353	
34	Wolff.	Juillet	307	Juillet	1613	
45	Scudéri.	1743 Novembre	367	1744 Janvier	140	

Tabelle der von Wille für *Odieuvre* angefertigten 23 Porträts mit den Nummern in diesem Verzeichnis.

*Die genannten Daten erschließen sich aus dem *Index du Mercure de France* (1910).

Willes künstlerischer Werdegang ist anhand dieser Daten daher neu zu beschreiben:

Nach seiner Ankunft in Paris im Juli 1736 hat sich Wille, wie er es in seinen Memoiren ausführlich beschreibt, mit Gelegenheitsarbeiten bei Büchsenmachern, bei einem Goldschmied und bei einem Uhrmacher durchgeschlagen. Wille schreibt, dass sich die Freundschaft zwischen *G. F. Schmidt* und ihm immer weiter verfestigte; oft ging er zu ihm um zuzuschauen, wie er *Nicolas de Larmessin* bei den Stichen nach den Verserzählungen *Lafontaines* half.

Das früheste signierte Werk Willes ist eine Radierung aus dem Jahr 1737 und zeigt einen blinden Drehleierspieler (Nr. 1 dieses Verzeichnisses). *Le Blanc* hat dieses Blatt nicht in sein Verzeichnis übernommen, da er die Authentizität bezweifelt (p. XII, Nr. 2). Vor 1740 gibt es von Wille zwei weitere signierte und datierte Radierungen, die er aber erst 1801 in der Sammlung *VARIÉTÉS DE GRAVURES* veröffentlicht hatte: *La Récureuse* 1738 (*Le Blanc* 16) und *Les six Grimaces* 1739 (*Le Blanc* 29). Die Beschriftung mit Willes Namen und mit einer Jahreszahl ist auf vielen dieser Blätter erst 1801 oder noch später, wie *Le Blanc* schreibt, durch den Verleger D. B. Jean erfolgt.

Mitarbeit an Porträtstichen von Georg Friedrich Schmidt.

Ab 1739 arbeitete Wille für *G. F. Schmidt*. *Le Blanc* führt sechs Porträts auf, an denen er zwischen 1739 und 1743 mitgewirkt hat. Wille stach das Beiwerk und Schmidt die Gesichter und signierte allein. *Le Blanc* hat diese Angaben von *August Wilhelm Crayen* (1750 - 1803) übernommen, der 1789 einen *Catalogue raisonné de l'œuvre de feu George Frédéric Schmidt* herausgegeben hatte. Wille schreibt in seinem *Journal* am 7. Oktober 1788:

„J'ay reçu le catalogue, supérieurement imprimé, de l'œuvre de mon ancien ami Schmidt. Il a été composé par M. Crayen, négociant à Leipzig, qui m'a fait l'honneur, à mon insu, de me le dédier, apparemment en reconnaissance de ce que j'avois rectifié différentes fautes sur son manuscrit, ainsi que des renseignements que je lui avois donnés sur la vie de M. Schmidt.“

< Ich erhielt den hervorragend gedruckten Katalog der Arbeiten meines alten Freundes Schmidt Er wurde von Herrn Crayen, einem Kaufmann in Leipzig, verfasst, der mir die Ehre erwies, ihn mir ohne mein Wissen zu widmen, offenbar in Anerkennung dessen, was ich in seinem Manuskript korrigiert hatte, sowie der Informationen, die ich ihm über das Leben von Herrn Schmidt gegeben hatte.> (Duplessis, T. 2, 1857, Seite 190).

In seinen *Memoires* hat Wille eine Mitarbeit bei seinen Freund Schmidt oder gar eine Ausbildung durch ihn nicht erwähnt.

Arbeiten für Odieuvre.

Schmidt hatte von Juni 1737 bis Mai 1739 für Odieuvre gearbeitet und insgesamt 20 Porträts für die Reihe *Portraits des personnes illustres...* (Just 2021) gestochen. *Schmidt* beendete seine Zusammenarbeit mit *Odieuvre* 1739, nachdem er mit dem meisterhaften Porträt des *Comte d'Evreux* großes Aufsehen erregt und fortan als freier Künstler sein Auskommen hatte. Wille begann nun kurz darauf, vielleicht auf Vermittlung von Schmidt, ebenfalls für *Odieuvre* zu arbeiten, und im Dezember 1739 erhielt er das Honorar für seinen ersten Kupferstich des französischen Königs *Thierry I.* . Bis März 1742 folgten 16 weitere Königporträts, und außerdem stach er sechs *Portraits des personnes illustres...* . Das Honorar betrug bis zu 20 *Livres* pro Stück. Allein bis Ende 1740 lieferte er neun Porträts ab, sodass er wohl sein Auskommen hatte. Sein erreichtes Können zeigt sich eindrucksvoll in dem im September 1741 abgelieferten Porträt des Malers *Nicolas de Largillière* (1656 - 1746).

Wille schreibt dazu in den *Mémoires*, er habe dieses Porträt zunächst nur für sich angefertigt und es dann *Largillière* gezeigt, der ihn vor Freude umarmt hätte (*Mémoires* T. 1, p. 71 , Krüger und Merck, 1967, S. 97). Wille erzählt weiter, dass zu diesem Zeitpunkt Schmidt gerade mit der Herstellung des Porträt des *Comte d'Evreux* beschäftigt war; das war 1739 und nicht 1741. Es könnte sich um einen Erinnerungsfehler handeln, oder wiederum um die von Wille gewollte Selbstdarstellung als eines geniebegabten Autodidakten. Als letztes Arbeit für *Odieuvre* fertigte er im November 1743 das Porträt der *Magdaleine de Scudéri*.

Ausbildung bei Jean Daullé.

Bedeutsam für Wille's künstlerische Entwicklung war auch *Jean Daullé* (1703 - 1763), für den er von 1741 bis 1744 arbeitete. *Le Blanc* führt fünf Werke auf, alle mit *Daullés* Signatur, an denen nach *Daullés* Vorgabe Wille beteiligt war. Nagler führt in seinem Künstlerlexikon (Bd. 21, S. 465 – 496, 1852) weitere elf Werke von *Daullé* auf, an denen Wille einen mehr oder weniger großen Anteil gehabt haben soll, siehe Abschnitt 6.3. In seinen *Mémoires* verschweigt Wille seine Ausbildung und die mehrjährige Zusammenarbeit, die 1741 mit dem Porträt des Pierre Louis Moreau de Maupertuis begann (Duplessis, T. 1, p. 99, Krüger und Merck, 1967, S. 115). Wille schreibt (in der Übersetzung von Krüger und Merck):

„... Ich nahm meine Arbeit wieder auf, doch wurde ich noch einmal gestört. Monsieur Daullé kam erneut und schlug mir eine andere Arbeit vor, die ich höflich ablehnte. Aber nach einigen Beschwörungen und ebenso freundlichen wie schmeichelhaften Worten, die er mir sagte, willigte ich endlich ein, ihm zu helfen. Es handelte sich um das Porträt von Monsieur Maupertuis, das Monsieur Daullé zu stechen versprochen hatte. Dieser Gelehrte kam von einer Reise zum Nordpol zurück, wo er mit Erdmessungen beschäftigt gewesen war, und hatte sich malen lassen, vollständig in Tierfelle gekleidet nach der Tracht und den Erfordernissen der äußerst armen Lappen, den Bewohnern dieser kalten Landstriche, die so weit entfernt auf unserer Erdkugel liegen. Dieses Bild wurde mir ausgehändigt und ich stach nach dieser Vorlage die Teile, die ich übernommen hatte, womit Monsieur Daullé offenbar so zufrieden schien, wie ich selber unzufrieden war.“

Wille beschreibt ausführlich die Förderung, die er durch *Hyacinthe Rigaud* (1659 - 1743) erfahren habe (Duplessis, T. 1, p. 71 - 73 et 106 - 109, Krüger und Merck, 1967, S. 97 - 99, 119 - 121) : Danach hat *Schmidt*, als er gerade dessen Porträt des *Herzogs von Evreux* stach (1739 !), ihm das Entree bei dem berühmten Maler verschafft. Dieser habe ihn freundlich empfangen, seine mitgebrachten Stiche von *Largillière* und dessen Tochter gelobt und ihn ermuntert, das Porträt des *Herzogs von Belle-Isle* zu stechen. *Rigaud* habe dann dafür die Erlaubnis des Herzogs eingeholt und Wille das Gemälde übergeben. Wille berichtet weiter, das gestochene Porträt habe dem Herzog außerordentlich gefallen, und dieser habe ihn fürstlich belohnt. Er habe 600 Livres als Honorar und weitere 300 Livres für einhundert Drucke erhalten.

Wiederum schildert Wille sehr viele Einzelheiten, aber die Daten, die er nennt, sind unklar. Er bringt die meisterhaften Porträts des *Herzogs von Evreux* von *Schmidt* und seines des *Herzogs von Belle – Isle*, beide nach Gemälden von *Rigaud* gestochen, in einen zeitlichen Zusammenhang und lässt den Leser glauben, dass er schon in seinen Anfangsjahren in Paris auf einer Kunsthöhe vergleichbar mit der von *Schmidt* gewesen sei und pflegt damit seine Künstlerlegende. Hier enden seine *Mémoires*. Das Porträt wurde 1743 fertiggestellt. Mit diesem Werk wurde er bekannt, und es begann sein künstlerischer Aufstieg.

Wille stach 1744 für *Daullé* auch noch die Porträts der beiden *Stuarts*, *Charles Edouard le Pretendent* und *Henri Benoist, Duc de Yorck*. *Daullé* behielt sich die Gravur der Köpfe vor und signierte wiederum mit seinem Namen. In seinen *Memoires* schreibt Wille dazu (Duplessis, *Mémoires* T. 1, p. 98 f., Krüger und Merck, 1967, S. 114 f.):

„Monsieur Daullé, ein Kupferstecher, mit dem ich bekannt war, kam zu mir und bat mich, ihm beim Stechen von zwei Porträts zu helfen: vom Kronprätendenten und vom Herzog von York, seinem Bruder. Er hätte die Aufträge bereits angenommen, gab aber an, dass er mit anderen Arbeiten überlastet sei. Ich stimmte seiner Bitte gern zu, mehr, um eine Gelegenheit zu haben, mich zu üben, als um Geld zu verdienen, obgleich ich durchaus von der Nützlichkeit und dem Wert dieses Metalles überzeugt war, besonders, wenn ich es nicht besaß. Nachdem ich Monsieur Daullé meine Bereitwilligkeit zugesichert hatte, schickte er mir die Bilder der beiden Fürstlichkeiten zu an denen ich mit solchem Eifer arbeitete, daß in ganz kurzer Frist mein Arbeitsanteil beendet war. Allerdings waren diese Stiche nach meiner Meinung weder schön noch gut, es war lediglich die Arbeit eines jungen Mannes, der über sich selbst zu urteilen versteht, der aber in der Folge es besser zu machen hofft. Ich muss hier bemerken, daß sich Herr Daullé die Gravur der Köpfe dieser Fürsten selbst vorbehalten hatte. Nachdem er sie vollendet hatte, setzte er seinen Namen auf die so zusammengestoppelten Platten, worüber ich hatte ärgerlich sein können. Doch Monsieur Daullé hatte mich bezahlt, ich war damit zufrieden; er wurde von den Fürsten bezahlt (ich war damit zufrieden, er war es ebenfalls); er hatte guten Grund, damit zufrieden zu sein.“

Überaus verständlich erscheint Willes Enttäuschung darüber, derartige Aufträge noch immer nicht direkt zu erhalten und sie signieren zu können. Er arbeitete noch für andere Stecher, außer für G. F. Schmidt und J. Daullé auch für C. L. Duflos (1700 - 1786), Laurent Cars (1699 - 1771) und Pierre Soubeyran (1709 - 1775), ohne dass sein Name auf den Drucken als Stecher genannt wurde. Ab 1744 erhielt Wille aber vermehrt auch eigene Aufträge für Porträts, die er mit seinem Namen signierte.



Portrait de J. G. Wille, dessiné par son ami G. F. Schmidt à Paris 1744.

www.parismuseescollections.paris.fr.
DDUT1038, Public Domain.

Anfangs September 1744. reiste Schmidt, auf Kosten des Königs von Preußen, nach Berlin ab, woselbst er den 2ten October eintraf. Vor seiner Abreise aus Paris zeichnete er das Bildnis seines Freundes Wille in verschiedenen Kreiden, worauf er seinen Namen und 1744. schrieb (Rode, als er 1753. in Paris war, radierte dies Bildnis). Unter seinen ausgezeichneten Talenten war auch das, richtig nach der Natur zu zeichnen, welches selbst bei den geschicktesten Kupferstechern nicht immer der Fall zu sein pflegt. (Jacoby 1815, Seite 11).



© British Museum N° 1845,0906.205.
(CC BY-NC-SA 4.0).

Drehleierspieler, in ganzer Figur, stehend, nach links gewandt, in Holzschuhen, vor weißem Hintergrund.
Links neben den Füßen in Spiegelschrift: *I. G. W. 1737*.

Höhe: 137 mm, Breite: 72 mm.

Le Blanc p. XII, N° 2 ; Schulze Altcapenberg, Ergänzungsliste, Nr. 1.



J. G. Will (o. Namen und Jahr).
© British Museum. (CC BY-NC-SA 4.0). N° 1852,1009.158.



gravé par G. F. Schmidt (1738).
© British Museum. N° 1838,1215.175.

Ein Blatt in einem kleinen Format mit diesen beiden Textzeilen:

Ah ! que ton coeur est insensible si | tu me vois souffrir sans m'aymer.
< Ach, dein Herz ist unsensibel, wenn du mich leiden siehst, ohne mich zu lieben. >

Le Blanc nennt als Vorlage einen Stich aus dem 17. Jahrhundert mit der gleichen Inschrift nach einem Gemälde von *Le Brun*. Das Blatt scheint eine frühe Übung Willes im Kupferstechen zu sein. Anlass war vielleicht ein Stich mit gleichem Motiv von *Georg Friedrich Schmidt* aus dem Jahr 1738 (siehe Crayen/ Jacoby 102; Just (2021) 69).

Ohne Namen des Künstlers und ohne Jahr.
Höhe: 125 mm, Breite: 67 mm.
Le Blanc 3.

In den Jahren 1738 und 1739 gibt es von Wille zwei weitere Radierungen, die er aber erst 1801 in der Sammlung *Variétés de Gravures* veröffentlicht hatte:

- 3. VARIÉTÉS DE GRAVURES (2) : **La Récureuse.** 1738.
 - 4. VARIÉTÉS DE GRAVURES (15) : **Les six Grimaces.** 1739.
- Diese Blätter sind in Abschnitt 4 abgebildet und beschrieben.



Schmidt Sculpsit.

Charles Gabriel de Tubieres de Caylus sitzt in einem Sessel vor einem Tisch, auf dem seine rechte Hand liegt. Seine linke Hand scheint synodales Anordnungen auf dem Tisch anzuzeigen. Zwei Säulen sehen wir im Hintergrund und rechts einen Vorhang, der in breiten Falten fällt. In der Einrahmung steht unten links: *Fontaine Pinxit* ; rechts: *Schmidt Sculpsit.* . Den Tisch mit allem, was darauf steht, hat J. G. Wille gestochen, wie auch den Lehnstuhl. Unter dem Bild, geteilt durch das Wappen, die Inschrift:

Charles Gabriel de — Tubieres de Caylus, | Evêque — d' Auxerre.

Höhe: 475 mm, Breite: 348 mm.

Crayen/Jacoby 40 [1739]; Le Blanc 113 [1739]; Just (2021), 74.

Wir kennen zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.

Daniel Charles Gabriel de Tubieres de Caylus wurde 1669 in Paris geboren. 1704 wurde er Bischof von Auxerre. Als Anhänger des Jansenismus exponierte er sich 1714 im Widerstand gegen die päpstliche Bulle Unigenitus und hatte lange und ernste Dispute mit dem Erzbischof, mit den Jesuiten und mit dem Hof, bis er mit Demut die Grenzen der Freiheit der Gallikanischen Kirche anerkannte. Er starb 1754 im hohen Alter von 85 Jahren. (New General Biographical Dictionary, Rev. Hugh James Rose. 1848, Vol. 6, S. 150).

Porträts für Michel Odieuvre, Peintre et Marchand d'Estampes.

Insgesamt dreiundzwanzig Porträts berühmter Personen hatte Wille für den Verleger Michel Odieuvre (1687 – 1756) gestochen. Sie sind zwischen Ende 1739 und Ende 1743 entstanden. Sie waren für die Reihen bestimmt: *Portraits des personnes illustres de l'un et l'autre sexe* und: *Recueil de portraits des rois de France depuis Pharamond jusqu'à Louis XV*, die ab 1735 veröffentlicht wurden und auch einzeln verkauft wurden. Die insgesamt 600 Porträts wurden in dem sechsbändigen Buch zusammengefasst:

L'EUROPE ILLUSTRÉE, CONTENANT L'HISTOIRE ABRÉGÉE Des SOUVERAINS, des Princes, des Prélats, des Ministres, des grands Capitaines, des Magistrats, des Savans, des Artistes, & des Dames célébrés en Europe. Dans le XV^e. Siècle compris, jusqu'à présent. Par M. DREUX DU RADIER, Avocat. OUVRAGE ENRICHIE DE PORTRAITS, Gravés par les soins du Sieur Odieuvre.

Die erste Auflage erschien zwischen 1755 und 1765, die zweite 1777. Die Porträts enthalten am Unterrand die Adresse von Odieuvre. In der Quartausgabe der Bücher sind sie in Passepartouts eingerahmt. Ohne Odieuvres Adresse sind diese Porträts 1778 als Anhänge zu den Büchern: *Histoire de France* und *Recueil des portraits des Hommes Illustres* von P. Velly, C. Villaret und J. Garnier erneut abgedruckt worden.

Abbé Charles Guery hat 1899 eine Biographie: *Michel Odieuvre, Peintre et Marchand d'Estampes (1687- 1756)*, verfasst, wobei er aus den Aufzeichnungen *Odieuvres*, worin dieser den Erhalt und die Bezahlung der Kupferstiche notierte, eine chronologische und nummerierte Liste der Porträts zusammengestellt hat. Zum anderen hatte Odieuvre die Veröffentlichung der Porträts in der monatlich erschienenen Zeitschrift: *Mercure de France* annonciert (siehe die Tabelle in Abschnitt 1).

Von diesen Stichen gibt es in der Regel zwei Varianten:

I. Mit der Schrift und mit der Adresse von Odieuvre.

II. Die Adresse ist gelöscht.

Von einigen Stichen gibt es eine dritte Variante; diese ist jeweils besonders beschrieben:

(6) Thierry I. und (9) Dagobert II : Geänderte Inschrift.

(20) Henry I. , (23) Catinat, (24), Cromwel, (29) Largilliere und (34) Wolff : Abdrucke vor der Schrift.

Die die Königsporträts sind wegen der einheitlichen Bildmuster ab dem frühesten Porträt nacheinander und zusammen aufgeführt. Sie zeigen jeweils im Profil ein Brustbild des Königs in einer ovalen Einfassung auf einem Sockel. Darauf die Namen der Künstler: *A Boizot del. — J. G. Will. Sculp.* ; ohne Jahreszahl.

Am Sockel jeweils die Inschrift und unten die Adresse von Odieuvre:

- A Paris chez Odieuvre (M.^d d'Estampes), quai de l'Ecole, (vis à vis la Samaritane à la belle Image).

- A Paris chez Odieuvre M.^d d'estampes rue d'Anjou la dernière P. Cochere à gauche entrant par la rue Dauph.^e (ab September 1741).

Höhe: 150 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 87 – 103. [alle mit 1738 datiert].

6. **Thierry (Theuderich) I.** (ca. 651 - 691).

1739.



II(III)

Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach rechts gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

THIERRY I.

XV.^e Roy de France,

Mort en 670. Après 16 ans de regne.

A Paris chez Odièvre, quai de l'École à la belle Image. C.P.R.

Höhe: 148 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 88 [1738]; Guéry 195 [Dezember 1739].

Es gibt drei Zustände: I. Mit der Adresse und dem Jahr 670, wie beschrieben. II. Das Sterbedatum wurde korrigiert: *Mort en 690*. III. Die Adresse ist gelöscht, mit dem Sterbedatum: *690*.

Theuderich I. war von 675 bis 691 König von Neustrien und Burgund, ab 679 auch König des Gesamtreiches (unter Regentschaft des Hausmeiers Pippin).



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach rechts gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CHILDÉRIC II.

XIV.^e Roy de France

Mort pres de Rouen. en 673. après 5 ans de regne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole a la belle Image.

Höhe: 149 mm, Breite: 109 mm.

Le Blanc 87 [1738]; Guéry 199 [Januar 1740].

Childerich II., ein Sohn Chlodwig II., wurde im Jahr 662 König des östlichen Teils des Frankenreiches (Austrasien) und 673 auch des westlichen Teils Neustrien. Kurz danach wurde er 675 ermordet.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CLOVIS III.

XVI.^e Roy de France

Mort en 695. après 4 ans de règne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole. Avec privil. du Roi.

Höhe: 148 mm, Breite: 104 mm.

Le Blanc 89 [1738]; Guéry 206 [März 1740].

Chlodwig III. war Sohn und Nachfolger von *Theuderich I.* Er regierte nur vier Jahre.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

DAGOBERT II.

XVIII.^e Roy de France

Mort en 715. après 4 ans de regne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole. Avec privilege du Roi.

Höhe: 150 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 90 [1738]; Guéry 209 [April 1740].

Es gibt drei Zustände: I. Mit Odieuvres Adresse, wie beschrieben. II. Adresse gelöscht. III. Mit gelöschter Adresse und geänderter Inschrift. Beide Textzeilen unter dem Namen wurden ersetzt durch: *XVIII.^e Roy de France | Mort en 715, âgé de 26 a 27 ans.* ; dazwischen ein Monogramm: *r P r*.

Dagobert II. wurde im Alter von 12 Jahren König unter der Regentschaft von *Pippin dem Mittleren* und regierte ebenfalls nur vier Jahre. .



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp

CHILPERIC II.

XIX.^e Roy de France

Mort a Noyon en 721. après 5 ans et demi de regne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole. A. P. D. R.

Höhe: 150 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 91 [1738]; Guéry 217 [Juni 1740].

Chilperic II. war ein Sohn des 675 ermordeten Königs *Childeric II.* . Er war 40 Jahre lang in ein Kloster verbannt und dann von 716 bis 721 König (unter Regentschaft von *Karl Martell*).



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links gerichtet, mit Krone. Am Sockel steht:

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

THIERRY II.

XX.º Roy de France,

Mort en 738. après 17 ans de regne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole. Avec privilege du Roi.

Höhe: 150 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 92 [1738]; Guéry 220 [Juli 1740].

Als *Chilperic II.* 721 ohne Erben starb, setzte Karl Martell *Thierry II.*, den Sohn *Dagoberts II.*, auf den Thron. *Karl Martell* war aber der eigentliche Herrscher.



Brustbild in ovaler Einfassung ; im Profil nach rechts, mit Königsmütze und mit einem Pelzumfang.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CHILDÉRIC III.

XXI.^e Roy de France.

Détroné en 751. après 8 ans de règne. | Mort à l'Abbaïe de S' Bertin, en 754.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole. Avec privil. du Roi. .

Höhe: 140 mm, Breite: 100 mm.

Le Blanc 93 [1738]; Guéry 224 [September 1740].

Childeric III. war der letzte merowingische König (743 bis 751). Nach dem Tod *Theuderichs II.* im Jahr 737 lässt *Karl Martell* († 741) den Thron unbesetzt. Erst als sein Sohn *Karlmann* im Frühjahr 743 einen König der merowingischen Familie brauchte, wurde *Childerich III.* inthronisiert, aber 1751 abgesetzt.



Brustbild in ovaler Einfassung ; im Profil nach rechts, sein Kopf ist mit einer Lorbeerkrone bekrönt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CHARLEMAGNE

XXIII.^e Roy de France, | et Empereur

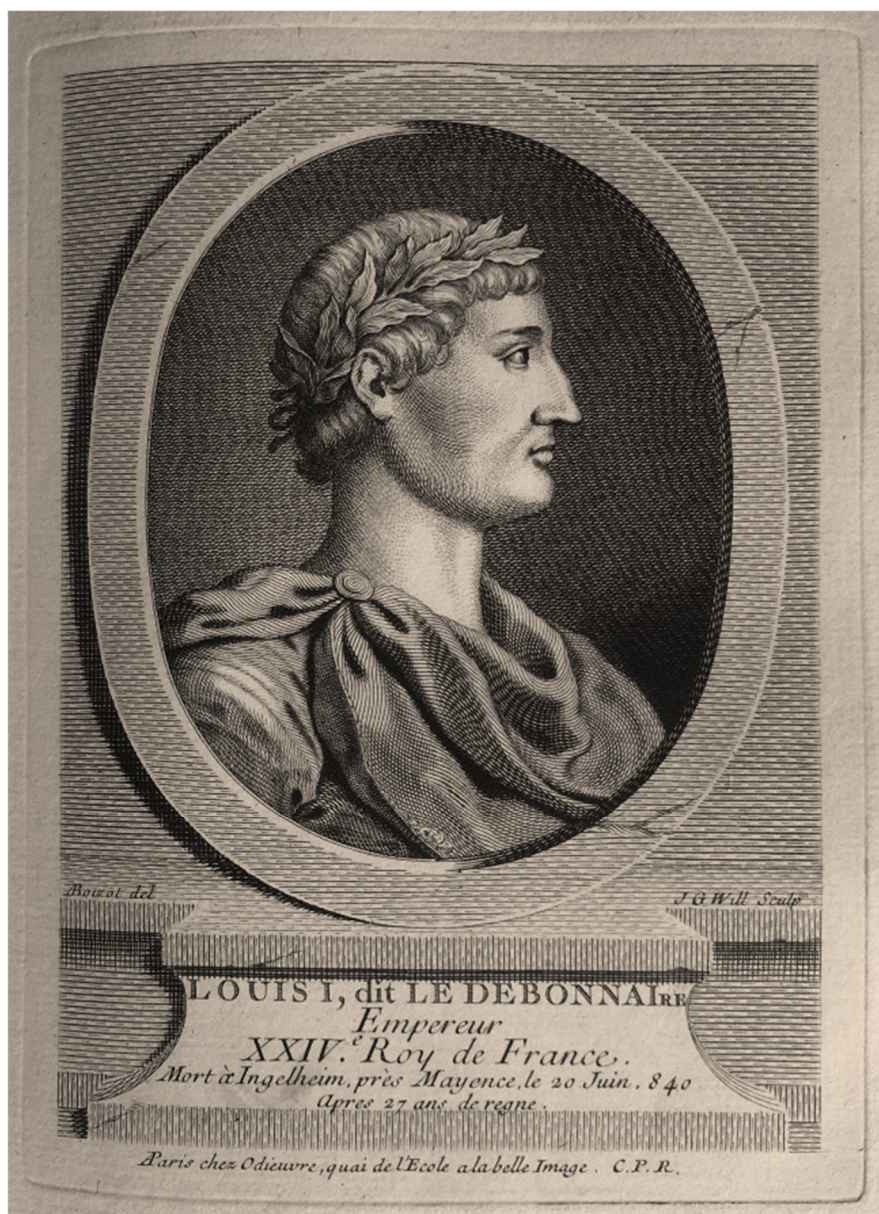
Mort à Aix la Chapelle, le 28. Janvier 814. Après 48 ans de regne.

A Paris chez Odeuvre, quai de l'Ecole à la belle Image. C. P. R.

Höhe: 140 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 94 [1738]; Guéry 229 [November 1740].

Mit Pippin dem Kurzen (714 - 768) begann 751 die Königsherrschaft der Karolinger. Nach dessen Tod war Karlmann I. (751 - 771) im südlichen Reichsteil und Karl der Große im nördlichen Reichsteil König. Nach Karlmanns Tod 771 war er König im Gesamtreich. Zu Weihnachten des Jahres 800 wurde er in Rom durch Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt.



Brustbild in ovaler Einfassung; im Profil nach rechts. Sein Kopf ist mit einer Lorbeerkrone bekrönt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

LOUIS I, dit LE DÉBONNAIRE

Empereur

XXIV. Roy de France.

Mort à Ingelheim, près Mayence, le 20 Juin. 840

Après 27 ans de règne.

A Paris chez Odieuvre, quai de l'Ecole a la belle Image. C. P. R.

Höhe: 148 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 95 [1738]; Guéry 231 [Dezember 1740].

Ludwig I., später genannt *Ludwig der Fromme*, war Sohn und Nachfolger *Karls des Großen*. Drei Jahre nach seinem Tod wurde das Frankenreich im Vertrag von Verdun (843) zwischen den überlebenden Söhnen des Kaisers - *Ludwig I.*, *Lothar I.*, *Karl II.* und *Ludwig II.* - aufgeteilt. *Karl II.*, *der Kahle*, bekam das Westfrankenreich, aus dem später Frankreich hervorgehen sollte.



Brustbild in ovaler Einfassung ; im Profil nach rechts, Sein Kopf ist mit einer Lorbeerkrone bekränzt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

LOUIS II, dit le BEGUE

XXVI.^e Roy de France,

Mort à Compiègne, le 10 Avril en 879. âgé

de 30 à 35 ans, après un an et 7 mois de regne.

A Paris chez Odieuvre M.^d d'Estampes, quai de l'Ecole, vis à vis la Samarit.^e à la belle Image C. P. R.

Höhe: 150 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 96 [1738]; Guéry 237 [Februar 1741].

Ludwig II., genannt der Stammer war der älteste und einzige überlebende Sohn des westfränkischen Königs *Karl (II.) des Kahlen* und wurde 877 dessen Nachfolger.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links, sein Kopf ist mit einer Lorbeerkrone bekränzt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CHARLES III. dit LE GRAS

Empereur

XXVIII.^e Roy de France.

Mort en Souabe le 8. Janvier 888. après 3 ans de regne.

A Paris chez Odieuvre M.^d d'Estampes quai de l' Ecole vis à vis la Samarit. à la belle Image. C. P.R.

Höhe: 149 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 97 [1738]; Guéry 244 [April 1741].

Karl III. der Dicke, jüngster Sohn König Ludwigs des Deutschen, vereinigte nach dem Tod seiner Brüder *Karlmann*, und *Ludwig* die Herrschaft über das ganze Ostfrankenreich. Zuvor war er 881 in Rom zum Kaiser gekrönt worden. 884 beriefen ihn die Fürsten des Westfrankenreiches zum König, und er vereinigte zum letzten Mal das Frankenreich in einer Hand. Er war ein schwacher Herrscher und wurde 887 abgesetzt.



Brustbild in ovaler Einfassung ; im Profil nach rechts, Sein Kopf ist mit einer Lorbeerkrone bekränzt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

CHARLES IV. dit le SIMPLE

XXX^e Roy de France.

Mort à Peronne le 7 Oct. 929. apres 30 ans de
regne.

A Paris chez Odieuvre M^d d'Estampes, quai de l'Ecole, vis à vis la Samarit.^e à la belle Image. C. P. R.

Höhe: 150 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 98 [1738]; Guéry 252 [Juni 1741].

Karl IV. le Simple (im Sinne von: der Geradlinige; lateinisch Carolus Simplex) war ein Sohn *Ludwig des Stammlers* und König der Westfranken.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links, sein Kopf ist mit einer Krone bekränzt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

LOTHAIRE.

XXXIII.^e Roy de France

Mort à Rheims le 2 Mars. 986. Après 32 ans de règne.

A Paris chez Odièvre M^d d'Est. rue d'Anjou la dernière P. Coch. à gauche entr. par la rue Dauph.

C. P. R.

Höhe: 149 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 99 [1738]; Guéry 264 [September 1741].

Lothar war der Sohn *Ludwigs (IV.)* des Überseeischen und kam als dreizehnjähriger auf den Thron. Nach dem Tod *Otto des Großen* († 973) versuchte Lothar mit wechselndem Erfolg, Lotharingen, das Ursprungsland der Dynastie, zurückzugewinnen.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links, sein Kopf ist mit einer Krone bekrönt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

HUGUES, dit CAPET.

XXXV.^e Roy de France,

Mort à Paris, en 996. Après 9 ans de regne.

A Paris chez Odieuvre M^d d'est. rue d'Anjou la dernière P. Coch. à gauche entrant par la rue Dauph.^e

C. P. R.

Höhe: 154 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 100 [1738]; Guéry 272 [November 1741].

Lothars Sohn *Ludwig V.* regierte nur 14 Monate. Nach seinem Tod 987 vollzog sich mit dem neuen König *Hugo Capet* ein Dynastiewechsel. Alle späteren französischen Könige waren Nachkommen *Hugo Capets* in direkter männlicher Linie.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links, sein Kopf ist mit einer Krone aus Eisen bekrönt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

HENRI I.
XXXVII.^e Roy de France
Mort a Vitry près Paris, le 4 Août 1060.
Après 29 ans de regne.

C. P. R.

A Paris chez Odièvre M^d d'est. rue d'Anjou la dernière P. Coché à gauche entrant par la rue Dauphine.

Höhe: 150 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 101 [1738]; Guéry 280 [Januar 1742].

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser und mit der Adresse. III. Die Adresse ist gelöscht. *Heinrich I.* war der zweite Sohn des Königs *Robert II.* des Frommen. Unter seiner Herrschaft nahm der Zerfall der königlichen Autorität gegenüber dem erstarkenden Lehnsadel zu, gegen den er lange Zeit anzukämpfen versuchte.



Brustbild in ovaler Einfassung ; im Profil nach rechts, sein Kopf ist mit einer Krone bekränzt.

A Boizot del.

J. G. Will. Sculp.

PHILIPPE I.
XXXVIII.^e Roy de France,
Mort à Melun, le 25 Juillet 1108. Après
48 ans de regne.

C. P. R.

A Paris chez Odieuvre M.^d d'Estampes rue d'Anjou la dernière P. Cochere à gauche entr. par la Rue Dauph.^e

Höhe: 140 mm, Breite: 98 mm.

Le Blanc 102 [1738]; Guéry 286 [Februar 1742].

Philipp war der älteste Sohn des Königs *Heinrich I.* und dessen zweiter Ehefrau *Anna von Kiew*. Da diese über ihre byzantinischen Verwandten eine Abstammung vom antiken makedonischen König *Philipp* beanspruchte, wurde er nach diesem benannt. Somit fand dieser Name Eingang als Fürstename in den westeuropäischen Adel.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links, auf seinem Kopf ist eine mit Lilien verzierte Krone.

A Boizat del.

J. G. Will. Sculp.

LOUIS VI. dit LE GROS
XXXIX. e Roy de France,
Mort à l'Abbaie St. Victor en 1137. apres
29 ans de regne

C. P. R.

A Paris chez Odieuvre M. d'estampes rue d'Anjou la dernière P. Cochere à gauche entr. par la rue Dauph. e.

Höhe: 148 mm, Breite: 104 mm.

Le Blanc 103 [1738]; Guéry 292 [März 1742].

Ludwig VI., genannt *der Dicke* oder *der Kämpfer*, war von 1108 bis 1137 König von Frankreich. Er gilt als einer der tatkräftigsten französischen Herrscher des Mittelalters. Sein schon von Zeitgenossen verwendeter Beinamen geht auf sein im Alter erlangtes körperliches Übergewicht zurück.



Brustbild in einem Oval. Er ist nach rechts gewendet und blickt nach vorn. Er trägt eine Perücke und einen Brustpanzer. Auf dem Sockel lesen wir:

*N * Pinx.*

J. G. Will sculp.

NICOLAS DE CATINAT

Maréchal de France.

Né à Paris le 1.^{er} Septembre 1637. Mort a sa Terre

de S.^t Gratien le 25 Février, 1712.

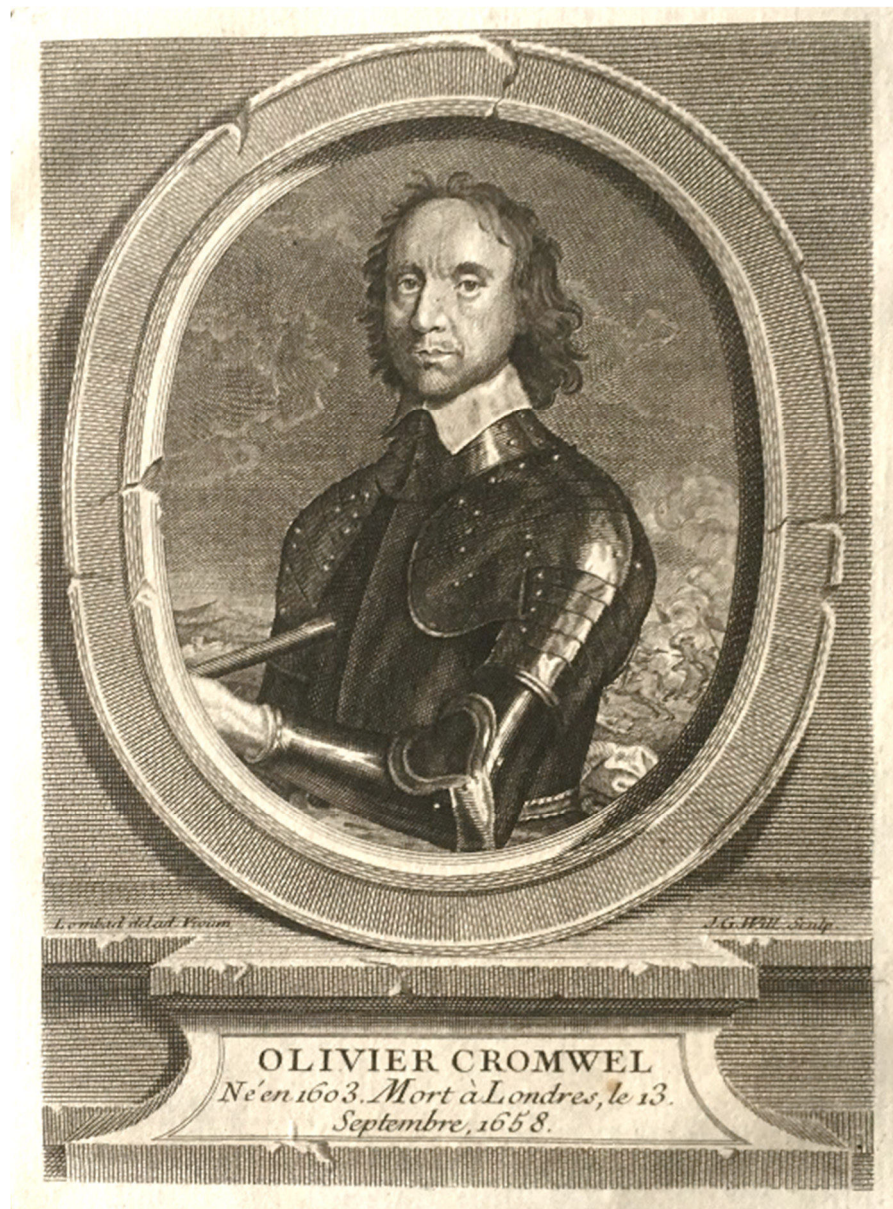
A Paris chez Odièvre, M^d d'Estampes quai de l'Ecole vis-à-vis la Samaritaine, a la belle Image. C. P. R. .

Höhe: 148 mm, Breite: 110 mm.

Le Blanc 118 [1738]; Guéry 204 [Februar 1740].

Es gibt drei Zustände: I Vor der Schrift. II. Mit dieser und mit der Adresse. III. Die Adresse ist gelöscht.

Nicolas de Catinat war Soldat in vielen Feldzügen. In dem Kriege gegen den Herzog von Savoyen eroberte er den größten Teil Piemonts und wurde 1693 *Marschall von Frankreich*. 1701 aber vom *Prinzen Eugen* geschlagen verlor er das Oberkommando. Wegen seiner Uneigennützigkeit und seines Freimutes war er bei Volk und Armee populär, am Hof aber nicht beliebt.



Halbfigur in einem Oval, nach links gewendet und nach vorn blickend. Er trägt einen Kürass, seine linke Hand hält den Kommandostab. Im Hintergrund sehen wir einen Kavallerieangriff. Auf dem Sockel steht:

Lomba[r]d del. ad Vivum

J. G. Will Sculp.

OLIVIER CROMWEL
Né en 1603. Mort à Londres, le 13.
Septembre, 1658.

A Paris chez Odieuvre, M^d d'Estampes, quai de l'Ecole, vis a vis la Samarit.^e à la belle Image. C. P. R.

Höhe: 140 mm, Breite: 100 mm.

Le Blanc 165. [1739]; Guéry 258 [Juli 1740].

Es gibt drei Zustände: I Vor der Schrift. II. Mit dieser und mit der Adresse. III. Die Adresse ist gelöscht.

Cromwel's Ehrgeiz erschütterte seine Zeit, er versündigte sich an Gesetz und heiligem Herkommen; aber das Recht nahm Rache an ihm. Er sammelte beim Ausbruche des Krieges 1642 eine eigene Schar, die bei Marston Moor den Sieg entschied, der später die ganze Niederlage Karl's I. herbeiführte. Am 12. December 1653 begrüßte ihn das Parlament als Lord Protector mit dem alleinigen Besitze der höchsten Gewalt. Kaum zur höchsten Macht gelangt, wurde er Tyrann. Er starb von beständiger Todesfurcht gefoltert am 3. September 1658. (Damen Conversations Lexikon, Band 3. 1835, S. 29-31).



Schmidt sculp.

Rijksmuseum
(CC0 1.0).
RP-P-OB-54.095.

Der Comte de la Marche ist nach rechts gewendet und blickt nach vorn. Er trägt einen Kürass. Brustbild in ovaler Einfassung. Auch J. G. Wille hat einen Anteil an dem Blatte. Das Blatt wurde für ein Buch verwendet und nur in wenigen Exemplaren abgezogen. Auf dem Tragstein steht:

*Son Altesse Serenissime
Monseigneur Le Comte De la Marche.*

P. De Lorme pinx

Schmidt sculp.

Höhe: 463 mm, Breite: 342 mm.

Crayen/Jacoby 43 [1740]; Le Blanc 106bis [1740]; Wessely 68 ; Just (2021) 75.

Wir kennen zwei Zustände: I. Vor der Schrift, II. Mit der Schrift.

Abgebildet ist Louis François II. de Bourbon, Graf de la Marche und Prinz von Conti als Kind. Er war ein Prinz von Geblüt einer Nebenlinie der Bourbonen. Er wurde am 1. September 1734 in Paris geboren. Er starb am 13. März 1814 in Barcelona. Mit ihm erlosch das Haus von Conti.



*Georgius Fridericus Schmidt.
Sculpsit Parisiis.*

Kniestück in einer rechteckigen Einfassung. Sitzend, nach rechts gedreht und der Kopf nach links geneigt; im bischöflichen Gewand. Er legt rechte Hand auf die Brust, mit der anderen hält er auf dem Knie ein Buch. Im Hintergrund links ein fallenden Vorhang und rechts zwei Säulen. Unten in der Mitte in einer Rundung das Wappen. Zu beiden Seiten des Wappens in drei Zeilen die Inschrift:

<i>Carolus. Archiepiscopus</i>	<i>Dux Cameracensis.</i>
<i>Par Franciae, Sacri</i>	<i>Romani Imperii Princeps.</i>
<i>Comes</i>	<i>Cameracensii.</i>

Unten steht links: *Pinxit Hyacinthus Rigaud, S.^{ti} Michaelis Eques, Rector nec non Regiae Academiae Pictoriae ex Moderator.* 1724. und rechts: *Georgius Fridericus Schmidt. Sculpsit Parisiis.* 1741.

Wille gravierte in dieser Platte den Vorhang, den Sessel, das Buch und die Kleidung.

Höhe: 513 mm, Breite: 374 mm.

Crayen/Jacoby 47 [1741]; Le Blanc 112bis [1741]; Wessely 97; Just (2021) 77.

Wir kennen drei Zustände: I. Vor dem Wappen und vor der Schrift. II. Vor dem Wappen, mit der Schrift. Die Jahreszahl 1741 ist kaum zu lesen. III. Mit dem Wappen; links unten ist die Jahreszahl 1724 hinzugefügt und die Jahreszahl 1741 ganz rechts verstärkt.

Louis Charles war der illegitime Sohn des französischen Regenten *Philippe d'Orléans* und der Operntänzerin *Florence Pellegrin* (1660 – 1716). Sein Vater legitimierte ihn 1708. Wie alle seine ehelichen und unehelichen Kinder versorgte Philipp auch ihn standesgemäß. Er bestellte ihn zum Abt von Saint - Ouen und setzte ihn 1723 in die frei gewordene Würde eines Erzbischofs und *Herzogs von Cambrai* ein. *Saint-Albain* hielt sich jedoch kaum in seiner Diözese, sondern überwiegend am Hof *Ludwigs XV.* auf (aus Wikipedia).

27. VARIÉTÉS DE GRAVURES (3) : **Le Fumeur.** 1741.
28. VARIÉTÉS DE GRAVURES (4) : **L'Homme au casque.** 1741.
Diese Blätter sind in Abschnitt 4 abgebildet und beschrieben.

29. und 30. **Nicolas de Largillière** (1656 - 1746), Peintre.



Largillière, se ipsum pinx.
Art Institute of Chicago (CC0 1.0).

Nicolas de Largillière.

Selbstbildnis von 1726.



Brustbild in ovaler Einfassung. Im Profil nach links gerichtet, herausschauend. Die Schultern sind in einen großen Mantel gehüllt. Links im Hintergrund ist eine Staffelei zu sehen. Am Oval und neben diesem sieht man links Palette, Pinsel und Skizzenbuch. Unter dem Oval ein Sockel, darauf steht:

Se ipsum pinx.

J. G. Will Sculptit.

NICOLAS DE LARGILLIERRE

Peintre ordinaire du Roi,

Recteur Chancelier et Directeur de

L'Académie Royale de Peint.^{re} et Sculpt.^{re}.

AParis chez Odieuvre M.^d d'Est. rue d'Anjou la dernière porte Coch. a main gauche, entrant par la rue Dauph.^e C.P.R.

Höhe: 151 mm, Breite: 106 mm.

Le Blanc 129 [1738] ; Guéry 267 [September 1741]; Just (2021) 329.

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift; mit der Verzierungen am Oval. Am oberen Rand nur ein Monogramm *W*. II. Mit der Schrift und der Adresse von *Odieuvre*. III. Die Adresse ist gelöscht.



Largillière,
se ipsum pinx.
Privatbesitz

Porträt des *Nicolas de Largillière* nach einem Selbstbildnis des Malers; mit Perücke und Mantel. Die Ansicht ist seitenverkehrt zu der Darstellung im Gemälde. Im Hintergrund ist links eine Staffelei zu sehen. Brustbild in einer in ovaler Einfassung auf einem Sockel; das Oval ist jedoch ohne die Verzierung mit Palette, Pinsel und Skizzenbuch. Ohne Inschrift, Namen und Jahr.

Höhe: 144 mm, Breite: 107 mm.

Le Blanc - .

Es handelt sich um einen eigenständigen Kupferstich. Der Faltenwurf des Mantels, die fehlenden Löcher in der Staffelei und vor allem die um 7 mm geringere Höhe der Platte unterscheiden sich in dem Stich für *Odieuvre*. Die Gesichtszüge sind weicher und dem Original ähnlicher.

Die beiden Porträts *Largillières* sind sehr ähnlich und von gleich hoher Kunstfertigkeit, was dafür spricht, dass sie von Wille angefertigt worden sind; eine speziell für Largillière, die als Reproduktion seines Gemäldes sich streng an die Vorlage hält, da es nach damaligem Kunstverständnis einer der wichtigsten Punkte eines Reproduktionsstiches war, dass die Gravur den besonderen Charakter des Gemäldes getreu wiedergibt. Eine die Verzierung des Rahmens mit Palette, Pinsel und Skizzenbuch wäre unnötig und sogar unpassend gewesen. In der Sammlung der Albertina, Wien befindet sich dieser Stich ebenfalls, sowie ein weiteres, gleichartiges Porträt in einem eckigen Rahmen (Inventarnr. D/I/47/83). Die andere Variante mit der Verzierungen am Oval war für *Odieuvres Portraits des personnes illustres...* und somit für ein breiteres Publikum bestimmt. Außerdem steht geschrieben: *Largillierre statt Largilliere*.



Rijksmuseum.
(CC0 1.0).
RP-P-OB-56186.

Stein oval auf einem Sockel; Hüftbild; der Körper ist nach rechts gekehrt, ihr Kopf blickt nach vorne. Sie ist elegant frisiert, mit Blumen und Schmucksteinen in den Haaren arrangiert. Ihr Kleid ist mit reichen Spitzen versehen und ausgeschnitten. Zwei oder drei Nelken sind an der Vorderseite eines breiten Mantels befestigt. Im hinteren Teil rechts sieht man ein Fenster. Auf dem Sockel steht:

N. De Largilliere Pinx.

J. G. Will Sculp.

MARGUERITE ELISABETH DE LARGILLIERE

*fille de Nicolas de Largilliere Directeur, Recteur &
Chancelier de l'Academie Royale de Peinture et Sculpture.*

Höhe: 326 mm, Breite: 235 mm.
Le Blanc 146 [1738].

Es gibt zwei Zustände: I Vor der Schrift. II. Mit dieser.
Wille schreibt in seinem *Memoires*, dass er dieses Porträt zusammen mit dem des Vaters gestochen habe.



Gravé par J. Daullé. 1741

ETH-Bibliothek Zürich,
D 12335 / Public
Domain Mark 1.0.

Hinter einem Fenstersims stehend, in ein Pelzgewand gekleidet, legt *Moreau de Maupertuis* die rechte Hand auf die Erdkugel, als wolle er das Abflachen der Pole verdeutlichen, mit der anderen deutet er nach rechts und blickt nach vorn. Am oberen Rand des Fensters wird ein Vorhang aufgezo- gen. Unter dem Fensterbrett ist ein Flachrelief zu sehen, auf dem er auf einem Schlitten dargestellt ist, um an seine Expedition nach Lappland zu erinnern. Dazwischen vier Verse von *Voltaire* und darunter der Name von *Maupertuis* und ganz unten die Namen der Künstler:

*Ce Globe mal connu qu'il à sçu mesurer
Deviens un Monument ou sa gloire se fonde ;
Son Sort'est de fixer la figure du monde,
De lui plaire, et de l'éclairer.*

Par M.^r de Voltaire.

Pierre Louis Moreau de Maupertuis.

Peint par R. Tourniere.

Gravé par J. Daullé. 1741.

Höhe: 502 mm, Breite: 346 mm.
Le Blanc 132 ; Delignières 44.

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser, aber vor den Namen der Künstler. III. Mit diesen.



Brustbild in einem Oval auf einem Sockel. Der Prinz ist nach links gewendet, der Kopf blickt nach vorn. Er trägt einen Hut mit breiter, aufgerollter Krempe, verziert mit einem Lorbeerzweig . Am Sockel steht:

Pesné pinx. A Berlin.

I. G. Will sculp. A Paris

LEOPOLD PRINCE D'ANHALT.

DESSAU.

*Généralissime des Armées du Roi de Prusse et Gen[ér]al Feldt
Marschall de l'Empire.*

A Paris chez Odieuvre M.^d d'estampes rue d l'Anjou la dernière P. Cochere a gauche entrant par la rue Dauph.^e C. P. R.

Höhe: 142 mm, Breite: 102 mm.

Le Blanc 157 [1738]; Guéry 289 [Februar 1742].

Es gibt zwei Zustände: I. Mit der Adresse. II. Ohne diese.



Brustbild in einem Steinoval auf einem Sockel. Der Körper ist nach rechts gerichtet; nach vorn blickend; in einem weitem Mantel mit einem Halstuch. Am Sockel steht:

AD. Pinxit.

J. G. Will Sculptor.

CHRISTIAN WOLFF.
Professeur des Mathématiq.
Philosophie à Marbourg, des Academ.
de Paris et Berlin.

*A Paris chez Odeuvre M. d'Est. rue d'Anjou la dernière P. Cochere à gauche entrant par la rue Dauphine.
C. P. R.*

Höhe: 140 mm, Breite: 99 mm.
Le Blanc 169. [1741]; Guéry 307 [Juli 1742].

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit der Schrift und der Adresse. III. Die Adresse ist gelöscht.



G. F. Schmidt
Sculp. à Paris.

Halbfigur in ovaler Einfassung. An dem Oval unten neben dem Wappen steht:

Né en Juin 1665. Mort en Fevrier 1728 .

Am Sockel die Inschrift:

G. F. Schmidt Sculp. à Paris. .
Mess.^{re} DANIEL LE CHAMBRIER,
Chev.^{er} Général Major et Colonel d'un Régim.^t Suisse
au Serv.^{ce} de LL. HH. PP. Les Etats Gén.^{aux} des Prov.^{ces} Unies.

Schmidt soll nur den Kopf, Wille alles andere gestochen haben.

Höhe: 360 mm, Breite: 256 mm.

Crayen/Jacoby 51 [1744]; Le Blanc 141 [1744]; Wessely 59 ; Just (2021) 84.

Wir kennen zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.

Chambrier: Dieses adelige Geschlecht bekleidet seit Jahrhunderten die wichtigsten Staatsämter in Neuchatel. Nichtsdestoweniger haben sich einzelne Mitglieder in fremden, namentlich in holländischen Diensten ausgezeichnet, so z. B. der Generalmajor Daniel le Chambrier, geb. den 9. Januar 1665, gest. den 13. Februar 1728. (Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Band 16, Leipzig, im Verlag von J. Fr. Gleditsch 1827).



I(III)
Schmidt
effigiem Sculp.
1742

© Albertina
Wien.
D/I/47/6.

Ovales Hüftbild; In dem 1. Zustand ohne Einfassung steht unter dem Oval: *Schmidt effigiem Sculp. 1742.*
Le Blanc: *Cette estampe est entièrement gravée par Wille, à l'exception de la tête du personnage. Das Porträt ist vollständig, mit Ausnahme des Kopfes, von Wille gestochen.*

In dem 2. Zustand mit einer ovalen Einfassung; darin steht: *PHILIPPUS QUINTUS HISPANLARUM ET INDLARUM REX.* . Unter dieser das Wappen, und zu beiden Seiten im Sockel die Inschrift: *Vanloo Effig. Pinx. — Schmidt sculp.* ; darunter: *Oferebat Antonius Josephus Diaz Hispalensis* . Was außerhalb der Einfassung ist, sowie diese selbst, ist von fremder Hand gestochen.

Höhe: 463 mm, Breite: 345 mm.

Crayen/Jacoby 60 [1744]; Le Blanc 147bis [1744]; Wessely 86 ; Just (2021) 85 [1742].

Wir kennen drei Zustände: I. Ohne die Einfassung, mit der Signatur: *Schmidt effigiem Sculp. 1742.* II. Die Einfassung ohne Ornamente; III. Die Einfassung ist umgeben von einem Passepartout mit Trophäen, Standarten, zwei Löwen und der Inschrift: *Van Loo pin — Schmith Scul — effigiem — Cars ex.*

Philipp V. , König von Spanien von 1701 bis 1746, war ein Enkel Ludwigs XIV. . Er gelangte durch das Testament Karls II. und durch den Spanischen Erbfolgekrieg auf den Thron.



G. F. Schmidt Sculpsit

Rijksmuseum
(CC0 1.0).
RP-P-OB-54.110.

Mehr als Kniestück. Links unten ist in einem offenen Buch *AU ROY* zu lesen, darunter steht auf einem Blatt Papier: *J. Aved pinxit. 1738.* Wille gravierte das Beiwerk. Unter dem Bild steht:

J. Aved pinxit *G. F. Schmidt Sculpsit*

*Joannes Baptista Rousseau,
Natus Anno 1670.*

Certior in nostro carmine vultus erit. Mart. I. 7. Ep. 8 4.

Höhe: 301 mm, Breite: 213 mm.

Crayen/Jacoby 44 [1740]; Le Blanc 131bis [1740]; Wessely 95 ; Just (2021) 88 [1743].

Wir kennen zwei Zustände: I. Vor der Schrift, II. Mit dieser.

Das Porträt ist eine seitenverkehrte Kopie eines Stiches von J. Daullé aus dem Jahr 1740 (Delignières 71).

Das Blatt diente als Frontispiz für: *Oevres de Jean Baptiste Rousseau. Nouvelle Edition, [par Abbé Seguy] Tome Premier. A Bruxelles. MD CC XLIII.*

Rousseau, Jean Baptiste, französischer Dichter, geb. 1670 zu Paris, wurde 1712 verbannt, weil er schändliche Satiren verfaßt haben sollte, lebte dann längere Zeit zu Wien und starb 1741 in Brüssel. R. gilt noch heute bei Vielen als der größte Lyriker Frankreichs; jedenfalls hatten seine Oden bedeutende Vorzüge, vor allem die didactisch - philosophischen (Herders Conversations-Lexikon. Freiburg im Breisgau 1856, Band 4, S. 776).



L. Cars.
J. G. Willf.

© Herzog Anton
Ulrich- Museum.
CC BY-NC-ND 4.0.
JGWille AB 3.7.

Der Kardinal ist nach links gewendet. Brustbild in einem Oval auf einem Sockel. Im Oval steht:
NERIUS SR. E. TIT. S. EUSTACHII DIAC. CARDINALIS CORSINUS CLEMENTIS PP. XII EX FRA. NEP.
Unten am Sockel, durch das Wappen geteilt, steht:

*Offerebat R. D. Ludovicus — Coltiau, Cameracensis, Ecclesiae
Collegiatae S. Crucis — Cameracensis Canonice.*

Links darunter: L. Cars. Am unteren Rand, zart gerissen: J. G. Willf. . Ohne Jahr.

Höhe: 296 mm, Breite: 222 mm.
Le Blanc 159 [ohne Jahreszahl].

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift und vor dem Wappen. II. Noch vor dem Wappen, aber mit Willes Namen. III. Mit dem Wappen und mit den Inschriften im Oval und am Sockel.

Corsini wurde 1730 von seinem Onkel, dem Papst *Clemens XII.* zum Kardinal erhoben. Er versuchte vergeblich, von *Benedikt XIV.* eine Versöhnung mit den niederländischen Jansenisten zu erwirken. (Dizionario Biografico degli Italiani, vol. 29, Roma 1983).



C. L. Duflos Sculp.

Ovales Medaillon, auf einem Sockel. Boudou ist nach links gedreht. Sein Kopf, mit einer Perücke bedeckt, ist fast von vorn gesehen. Seine Schultern sind mit einem breiten Mantel bedeckt. Man erkennt, aber mit Mühe am oberen Rand in der Mitte das Monogramm *W* in Spiegelschrift. Rund um das Medaillon steht:

PETRUS BOUDOU CHIRURGUS NOSOCOMII PARISIENSIS PRIMARIUS.

Auf dem Sockel rechts: *C. L. Duflos Sculp.* und darunter in der Kartusche:

*Optimè merito Avunculo
Offerebat Matth. Doublet.
Chirurgus Parisiensis. 1743.*

Höhe: 167 mm, Breite: 118 mm.
Le Blanc 136.



ETH-Bibliothek Zürich,
Graphische Sammlung.
D 11798.
Public Domain Mark 1.0.

Der Zar ist nach rechts gewendet, seine linke Hand stützt sich auf die Krone. Es ist mit einem Kürass bedeckt, über dem der kaiserliche Mantel zusammengebunden ist. Der Kopf dieses Porträts wurde von *Pierre Soubeyran* (1706 – 1775) graviert, der Rest ist *Willes* Arbeit. Unten in der Mitte bezeichnet:

*Petrus — Magnus
Russorum — Imperator
Pater — Patricius.*

Unten links:

*Dessiné d'après nature en 1723 deux ans avant la mort de sa Majesté Imperiale par Monsieur | Cravac son Peintre .
und unten rechts: Gravé à Paris en 1743 par P. Soubeyran d'après l'original, communiqué par Monseigneur le |
Prince Cantemir Ambassadeur à la Cour de France. .*

Höhe: 404 mm, Breite: 272 mm.
Le Blanc 147.

Es gibt zwei Zustände: I. Nur das Gesicht ist graviert. II. Mit der Schrift. Die fertiggestellte Platte trägt den Namen *P. Soubeyran* als Stecher.



© Albertina Wien. D/I/47/67.

Privatbesitz.

Brustbild im Steinoval auf einem Sockel; er ist leicht nach rechts gedreht und blickt nach vorn. Er trägt einen mächtigen Turban und eine Robe mit Pelzbesatz. Am oberen Rand steht in der Mitte die Jahreszahl 1743 ; auf der Tragplatte des Sockel links: *J. Aved. Pinx.* und rechts: *J. G. Will Sculp. Paris.* und darunter die Inschrift: *HIC EST.* . Ohne Namen des Porträtierten.

Es handelt sich vielleicht um einen Entwurf für Odieuvre, den dieser nicht abgenommen hat. Stattdessen veröffentlichte Odieuvre das nebenstehende Porträt, welches von [Louis Philippe] Boitard gestochen wurde (Guéry 364, September 1743).

Höhe: 160 mm, Breite: 106 mm.
Le Blanc 170.

Said Pascha Beglierbey de Roumely war 1742 als Außerordentlicher Botschafter des Osmanischen Reiches bei Seiner Christlichen Majestät in Paris.



Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-56.195.

Brustbild in einem Oval. Er ist leicht nach rechts geneigt, den Kopf zur gegenüberliegenden Seite gedreht, fast im Profil, und mit einer pelzbesetzten Mütze bedeckt. Er trägt einen Samtmantel. Darunter ein Medaillon mit einer ovalen Kartusche, wo geschrieben steht:

JEAN MARTIN | PREISLER,
Graveur,
Né à Nuremberg, le | 14 Mars 1715.
*Dessiné et Gravé | Par son Ami | J. G. Will. | à Paris
1743.*

Höhe: 181 mm, Breite: 126 mm.

Le Blanc 168.

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.

Johann Martin Preissler, Kupferstecher, wurde 1715 zu Nürnberg geboren. In Paris, wo er sich von 1739 bis 1744 aufhielt, wurden ihm bald wichtige Arbeiten zuteil, worunter sich die großen Platten für das Werk der *Galerie in Versailles* auszeichnen. 1744 erhielt er einen Ruf als Professor der Kupferstecherkunst nach Kopenhagen, wo er bis an seinen Tod 1794 verblieb. Er war Hofkupferstecher und hatte den Titel eines königlich dänischen Justizrates.



Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-OB-56.166 120.

Kniestück, stehend und nach links gewendet, stützt er sich auf seinen Marschallstab und trägt einen Brustpanzer, bedeckt mit dem Orden des Heiligen Geistes und des Goldenen Vlieses. Der Helm ist auf einem Steinblock neben ihm zu sehen. Im Hintergrund rechts ist ein Scharmützel dargestellt. Am oberen Rand ist in der Mitte in Spiegelschrift die Chiffre: *I*. Unter dem Bild, durch das Wappen getrennt, steht:

*Peint par Hy.^{the} Rigaud Ecuier Chef de l'Ordre de S^t Michel
Charles Louis Auguste
Duc de Gisors, Prince du S.^t Empire, Maréchal de Fr.^{ce}
Gouverneur de Metz, et Pays Messin, Gén[er]al des Armées du Roy,
Présenté à Monseigneur Le Maréchal de Belle-isle.*

*Et gravé par Johann Georges Will, à Paris 1743.
Fouquet de Belle-isle,
Chevalier des ordres du Roy, et de la Toison d'Or,
Ambassadeur Extraord.^e près l'Emp.^r et Plenip.^{re} en Allemagne.
Par son très humble et très Obéissant Serv. Will. .*

Höhe: 436 mm, Breite: 327 mm.
Le Blanc 120.

Wir kennen drei Zustände. I. Vor der Schrift. II. Mit der Schrift, aber vor dem Wappen. III. Mit der Schrift und mit dem Wappen, wie beschrieben.



NGA 1984.92.4.
Open access.

Nach rechts gewendet und dorthin blickend, trägt Rigauds Frau ein mit Spitze besetztes Kleid und ist mit einem reichen Umhang bedeckt. In einem Fenster; dort befindet sich an der Unterseite eine Kartusche. Links von diesem Fenster fällt ein großer Vorhang auf der Vorderseite. Am oberen Rand steht in der Mitte in Spiegelschrift: *Will*. In der Kartusche steht:

*Elizabéth de Gouy
Femme de Hyacinthe Rigaud,
Ecuier noble Cito.^{en} de Perpignan,
Chev.^{er} de l'ordre de S.^t Michel,
Rect.^r et ancien Direct.^r de l'Ac.^{ie} Royale
de Peint.^{re} et de Sculp.^{re}.*

Peint par Hyacinthe Rigaud Chevalier de l'ordre de S.^t Michel

Gravé par Jean Georges Will à Paris 1743.

Höhe: 454 mm, Breite: 339 mm.

Le Blanc 145.

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift, aber mit *Will* in Spiegelschrift. II. Mit der Inschrift.

H. Rigaud heiratete Élisabeth de Gouy am 17. May 1710. Sie hatten keine Kinder. Rigaud pflegte sie während ihrer langen Krankheit. Sie starb 1743 im Alter von 75 Jahren.



Brustbild in einem Oval, nach halb nach rechts gewendet und nach vorn blickend. Ihr Haar fällt in Locken und ihr Hals ist mit einer Perlenkette geschmückt. Die Inschrift am Sockel lautet:

P. Elizab. Cheron pinx

J. G. Will. Sculp. .

MAGD.^{NE} DE SCUDERI.

Morte à Paris le 2 Juin 1701.

Agée de 95 ans.

A Paris chez Odieuvre M.^d d'Estampes rue d'Anjou la dern. P. Cochere a gauche entrant par la rue Dauphine. C. P. R. .

Höhe: 142 mm, Breite: 100 mm.

Le Blanc 144. [1739]; Guéry 367 [November 1743.

Wir kennen zwei Zustände: I. Mit der Adresse von Odieuvre. II. Die Adresse ist gelöscht.

Sie war ausgezeichnet hässlich. Ihr reich begabter Verstand, der Adel ihrer Seele und ihre anspruchslose Bescheidenheit ließen den Mangel äußerer Schönheit leicht übersehen.

Mit diesem Porträt beendete *Wille* im Dezember 1743 seine Tätigkeit für *Odieuvre* und nicht, wie er in seinen *Mémoires* schreibt, mit dem Porträt des Philosophen *Wolff* (Juli 1742).

II(II)



J. G. Will S. à Paris.
© British Museum N° Bb,12.307.
(CC BY-NC-SA 4.0).

G. F. Schmidt Sculpit Parisiis (1743).
Privatbesitz.

Stein oval, auf einem Sockel Der Königs ist leicht nach rechts geneigt und blickt nach vorn. Er trägt einen Brustpanzer, darüber den Königsmantel, der mit einem Hermelfell ausgekleidet und vorne mit einer Agraffe geheftet ist. Auf dem Oval steht die Inschrift:

CHARLES-FRÉDÉRIC, ROY DE PRUSSE ELECTEUR DE BRANDEBOURG Né à Berlin le 24 Janvier 1712.

Am Sockel steht: *Pesne pin.^t à Berlin* *J. G. Will S. à Paris.*
S'il fut, par sa naissance, au Trône destiné,
Les droits de ses vertus sont ils moins légitimes ?
Héros dans ses actions, Héros dans ses Maximes,
Il est Roy philosophe et Soldat couronné.
Par M.^r le Chevalier de Neuville

a Paris chez Petit rue S. Jacques à la Couronne d'épines près les Mathurins.

Höhe: 148 mm, Breite: 104 mm.
Le Blanc 153. [1743].

Wir kennen zwei Zustände: I. Mit der Beschriftung, wie beschrieben. II. Ohne: *J. G. Will S. à Paris.*

Wille schreibt in seinen *Mémoires*, er habe diesen Stich *Odieuvre* angeboten; dieser habe ihm aber nur 24 Livre bezahlen wollen. Daraufhin ging er zu *Gilles Edme Petit*, der ihm 40 Livre bezahlte. *Odieuvre* hat dann offenbar *Etienne Ficquet*, einem Schüler Schmidts, beauftragt. Dieser lieferte sein Porträt Friedrich II. im Mai 1744 bei ihm ab (Guéry, Nr. 382). Zum Vergleich ist *Schmidts* Porträt des Königs (Wessely 41 ; Crayen/Jacoby 44 ; Just (2021) 88) mit abgebildet. Dieses hatte *Ficquet* augenscheinlich kopiert.



Gravé par J. Daullé.

Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-1908-5665.

Der Großmeister blickt nach rechts, sein Kopf ist fast von vorne zu sehen. Er trägt ein mit Hermelin gefüttertes Gewand, auf dem das Jerusalemkreuz abgebildet ist. Ovales Medaillon auf einem Sockel mit der Inschrift:

FR. D. EMMANUEL PINTO
DELLA VENERANDA LINGUA DI CASTIOLLA
E PORTOGALLO, ELETTO GRAN MAESTRO
DELLA SACRA RELIGIONE GIEROSOLIMITANA
LI 18. GENNAJO L'ANNO 1741.

Gravé par J. Daullé Graveur du Roy. 1744.

Höhe: 276 mm, Breite: 203 mm.
Le Blanc 161; Delignières 60.

Wir kennen vier Zustände: I. Vor aller Schrift. II. Mit der Schrift, aber vor dem Namen *Daullé*. III. Mit dem Namen. IV. Die Platte wurde auf das Porträt reduziert und rund um das Porträt geschnitten. Dieses Porträt wurde für eine These verwendet, die ein *Th. Grech*, Kanonikus von Metz, seiner Eminenz Emmanuel Pinto gewidmet hat.



Gravé par J. Daullé.

Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-OB-56.954.

Der Bischof von Metz ist nach links gewendet und sitzt rechts in einem Sessel. Er hält auf den Knien ein Buch und blättert mit der linken Hand ein Blatt um. Im Hintergrund, auf einer Konsole, ist ein Pendel zu sehen, und über *Saint Simon* ein aufgezogener Vorhang mit Quasten. Der Kopf wurde von *Daullé* graviert, das Übrige von *Wille*. Die Inschrift lautet:

CLAUDIUS DE
Episcopus Princeps
Peint par Hya.the Rigaud Ecuier Chev.^{er} de l'Ordre de S.^t Michel.

SAINT SIMON,
Metensis Par Franciae .
Gravé par J. Daullé, Gravé du Roy, à Paris en 1744.

Höhe: 524 mm, Breite: 390 mm.
Le Blanc 112; Delignières 74.

Wir kennen zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.



Gravé par J. Daullé.

ÖNB, Public Domain.

Charles Edouard ist nach rechts gewendet und blickt nach vorn. Er trägt einen Brustpanzer, darüber eine Schärpe und um den Hals ein Ordensband. Ovale Medaillon auf einem Sockel. Um dieses Medaillon steht:

CHARLES EDOUARD, FILS AINÉ DE JACQUES STUARD, NÉ A ROME, LE 31. Décembre 1720.

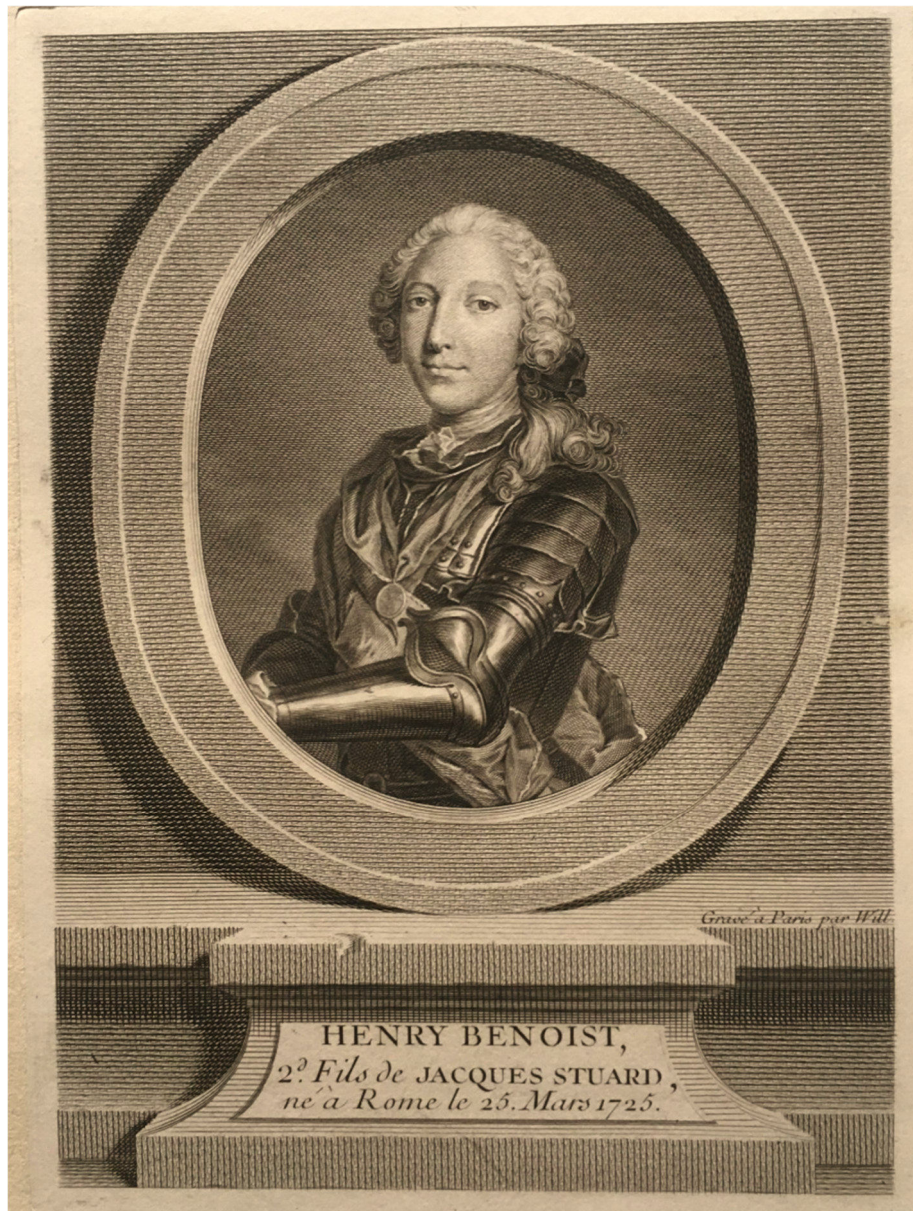
Unter der Kartusche: *Gravé par J. Daullé, graveur du Roy. 1744.*

Höhe: 253 mm, Breite: 187 mm.

Le Blanc 149; Delignières 78.

Es gibt drei Zustände: I. Vor aller Schrift. II. Mit Inschrift, aber ohne Geburtsdatum. III. Mit Inschrift und Signatur (Delignières).

Charles Edward, genannt *Bonnie Prince Charlie*, war der Enkel des 1688 abgesetzten *Jakob II. Stuart*. Er versuchte zusammen mit seinem Bruder *Henry Duke of York* 1745/46 den Thron zu erlangen. Die Rebellion wurde jedoch niedergeschlagen. Ihm gelang die Flucht nach Frankreich. Später verfiel er dem Alkohol. Er starb 1788 in Rom.



Rijksmuseum
(CC0 1.0).
RP-P-OB-56.187.

Hüftbild in einem Oval auf einem Sockel. Der Herzog ist nach links gewendet, er blickt nach vorn. Er trägt einen Brustpanzer. Am oberen Rand steht in der Mitte in Spiegelschrift der Name *Will*. Am Sockel die Inschrift:

Gravé à Paris par Will

HENRI BENOIST,
2.^d Fils de JACQUES STUARD,
né à Rome le 25. Mars 1725.

Ohne Jahr (1744).

Höhe: 240 mm, Breite: 175 mm.

Le Blanc 150. [ohne Jahreszahl].

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift. Am oberen Rand mit *Will* in Spiegelschrift. II. Mit der Schrift.

Henry Stuart war der Enkel des 1688 abgesetzten Königs *Jakob II.*. Er kämpfte wie sein Bruder, den englischen Thron für das Haus Stuart wiederzuerlangen. *Papst Benedict XIV.* ernannte ihn zum 1747 Kardinaldiakon und 1748 zum Kardinalpriester. Er starb 1807.

Von *Charles Edouard* und von *Henri Benoist* gibt je ein weiteres Porträt von *Daullé*. Diese werden wegen ihrer großen Ähnlichkeit mit den beiden vorigen im Folgenden ebenfalls aufgeführt. Wie Wille schreibt, waren die Porträts von den Fürsten in Auftrag gegeben worden, so sind wohl diese beiden Blätter im Folioformat gemeint. Sie scheinen aber nicht vollendet zu worden sein, denn es fehlen die Namen der Porträtierten (von Le Blanc nicht aufgeführt).

51. **Stuart, Charles Edouard** (1720 - 1788),

1744.



J. Daullé sculp

Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-OB-63.744.

Porträt in einem viereckigen Steinrahmen; in Rüstung mit jugendlichem Gesicht. Das Gesicht ist nach vorne gerichtet, die linke Hand ruht auf der Hüfte, mit der anderen hält er einen Helm und den Kommandostab. Ohne Namen des Porträtierten; rechts unten am Rahmen steht: *J. Daullé sculp* . Ohne Jahr (1744).

Le Blanc - ; Delignières 77.
Höhe: 428 mm, Breite: 302 mm.

Es gibt zwei Zustände: I. Vor aller Schrift. II. Mit der Signatur.



J. Daullé sculp .

Rijksmuseum (CC0
RP-P-OB-63.738.

1.0).

Porträt in einem viereckigen Steinrahmen; in voller Rüstung, nach rechts gewendet und nach vorn blickend. Mit einer Schärpe, die Hände ruhen auf einem Kommandostab; rechts ein vom Rahmen teilweise verdeckter Helm. Ohne Namen des Porträtierten. Rechts unten am Rand: *J. Daullé sculp .*

Ohne Jahr (1744).

Höhe: 426 mm, Breite: 298 mm.

Le Blanc - ; Delignières 79.

Es gibt drei Zustände: I. Vor aller Schrift. II. Ohne Signatur. III. Mit der Inschrift: *J. Daullé sculp .*

Delignières: *Wille schreibt in seinen Mémoires, dass er die Porträts des Duc d'York und des Charles Edouard für Daullé zur gleichen Zeit gestochen habe und dass Daullé seinen Namen daruntersetzte.*



I(II).

ETH-Bibliothek Zürich, D 9293. Public Domain Mark 1.0.

Brustbild in einem Oval, nach rechts gewendet. Lescalopier blickt nach vorn. Er trägt eine Jacke und ein Hemd mit Spitzenrüschen. Über der Jacke liegt über die linke Schulter ein Mantel. Die Kupfertafel ist bündig mit der Gravur geschnitten, was darauf schließen lässt, dass dieses Porträt für eine These graviert wurde. Unten im Oval steht: *J. G. Wille Sc.* . Ohne Namen des Porträtierten. Ohne Jahr (1744).

Höhe: 153 mm, Breite: 124 mm (Oval).

Le Blanc 143 . [ohne Jahreszahl].

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Unten im Oval steht: *J. G. Wille Sc.* .

Gaspard-César-Charles de Lescalopier, geboren am 19. Mai 1706 und gestorben am 22. November 1792, war *Intendant de la Généralité de Montauban* von 1740 bis 1756. Am 19. Juli 1744 wurde die *Académie des Belles-lettres de Montauban* mit königlichem Patent gegründet. Die Akademie hatte 27 Mitglieder der vorherigen *Société littéraire de Montauban* und von Amts wegen drei weitere wichtige Persönlichkeiten der Stadt, wie z. B. den Intendanten Lescalopier (siehe: <http://www.academiemontauban.fr>). Es erscheint plausibel, dass das Porträt aus diesem Anlass für eine Druckschrift angefertigt worden ist.



© British Museum.
 N° 1845,0906.88.
 (CC BY-NC-SA 4.0).

Der Fürstbischof *Georg Joseph Wilhelm Aloys Rinck von Baldenstein* ist nach links gewendet. Sein Kopf ist mit einer Kappe bedeckt, und seine Brust ist mit einer Kette mit dem Bischofskreuz verziert. In der linken Hand hält er ein Buch auf einem Tisch. Am Rande des Ovals steht: *J. G. Will. Sc.* . Ovals Medaillon, Ohne Namen des Porträtierten. Ohne Jahr (1744).

Abgebildet ist *Josephe Guillaume Rinck de Baldenstein* (geboren in Saignelégier am 9. Februar 1704 und gestorben in Porrentruy am 13. September 1762). Er wurde 1744 vom *Papst Benedict XIV.* zum Fürstbischof von Basel ernannt. (siehe: <http://www.catholic-hierarchy.org>). Es ist anzunehmen, dass das Porträt aus diesem Anlass für eine Druckschrift angefertigt worden ist.

Höhe: 220 mm, Breite: 176 mm.
 Le Blanc 160 [ohne Jahreszahl].

Le Blanc nannte den Bischof irrtümlich *Henri Benoist*.



© British Museum.
 1843,0513.335.
 (CC BY-NC-SA 4.0).

Der Graf ist bis zu den Knien zu sehen, mit dem Gesicht nach rechts. Er trägt das Halsband des St. Michael - Ordens. Die linke Hand hält den Schwertgriff, die andere stützt er auf seine Hüfte ab. Er trägt einen Brustpanzer, der mit einem kurzen Mantel bedeckt ist. Der Helm des Kriegers, seine Handschuhe und der Stab des Marschalls von Frankreich liegen vor ihm. Unter dem Bild die Inschrift:

*Jacques de Chabanees Comte de la Palisse.
 Grand Maître et M.^{al} de France.*

*Ch.^{er} des Ordres du Roy, Capitaine de 100 Ho.^{es} d'Armes. Gouverneur du
 Bourbonnois, Auvergne, Lionnois, Fores, Roanois Dombes, Beaujolois, La
 Marche, Combrailes. Lieutenant General pour le Roy en Italie et Guyene.*

Dessiné par A. Comte de Chabanees d'après le Mausolé

et grave par Will.

Höhe: 171 mm, Breite: 108 mm.

Le Blanc 116 [ohne Jahreszahl].

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.

Chabannées wurde 1515 Marschall von Frankreich. Er fiel in der Schlacht von Pavia 1525. Sein Nachkomme François - Antoine de Chabannes (1686 - 1754), die Vorlage für dieses Porträt zeichnete, wurde am 2. Mai 1744 zum *Lieutenant-Général des Armées du Roi* ernannt. Vielleicht war dieses der Anlass, an seinen ruhmreichen Vorfahren zu erinnern.



Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-OB-56.185.

Kniestück. *Chicoyneau* ist nach links gewendet und sitzt in einem Sessel. Er wird in einem Arztkittel dargestellt, seine rechte Hand ruht auf einem Buch des Hippokrates, die andere hält eine Feder. Am oberen Rand steht in der Mitte das Monogramm *W*. Unter dem Bild steht:

P. le Sueur Pinxit

J. G. Will. Sculp. 1744.

*Franciscus Chicoyneau,
Regi a Sanctoribus Consiliis
Archiatrorum Comes.*

Höhe: 228 mm, Breite: 155 mm.

Le Blanc 140.

Es gibt drei Zustände: I. Vor der Schrift; mit dem Monogramm *W*. am oberen Rand in der Mitte. II. Mit den Namen der Künstler und dem Namen des Arztes. III. Mit der Inschrift in drei Zeilen.

François Chicoyneau, geboren 1672 in Montpellier, ist hauptsächlich bekannt durch seine Tätigkeit während der Pestepidemie in Marseilles (1720), wo er sich durch Unerschrockenheit und rastlosen Eifer sehr rühmlich hervortat. Im Jahre 1732 wurde er Leibarzt des Königs und starb als solcher 1752. (August Hirsch. Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Band II, 1885).



Rijksmuseum (CC0 1.0).
RP-P-OB-56.168.

Ovales Medaillon auf einem Sockel. *Parrocel*, mit Perücke, ist nach links gewendet, er blickt nach vorn. Ein weiter Mantel bedeckt ihre Schultern. An der Unterseite des Ovals ist eine Kartusche, die bis in den Sockel hineinreicht und auf der das Wappen des berühmten Schlachtenmalers zu sehen ist. Unter dem Oval steht:

Peint par H.^{the} Rigaud Ch. de l'ord. S. Michel.

Gravé par J. G. Will en 1744.

JOSEPH PARROCEL
de Brignolles en Provence, Peintre de Bat.^{tes}
Con.^{er} de l'Acad.^{ie} Royale de Peint.^{re} et Sculp.^{re} né en 1648
mort à Paris, le 1.^{er} Mars 1704 Agé de 56. ans 6. mois.

Höhe: 377 mm, Breite: 260 mm.

Le Blanc 128.

Es gibt zwei Zustände: I. Vor der Schrift. II. Mit dieser.

Joseph Parrocel, genannt *Parrocel des Batailles*, war Schüler von *Courtois* in Rom und wurde später einer der berühmtesten französischen Schlachtenmaler.



Rijksmuseum
(CC0 1.0).
RP-P-OB-56.171.

Neufville ist nach rechts gedreht, mit Perücke, in einem Kürass, umgeben von einem Hermelinmantel. Ovale Medaillon, auf einem Sockel, mit Wappen teilweise auf dem Medaillon, teilweise auf dem Sockel. Am oberen Bildrand in der Mitte steht in Spiegelschrift das Monogramm: *W*. Am Sockel steht:

Jean Chevalier Pinxit

J. G. Will Sculpsit 1744.

FRANCOIS - LOUIS - ANNE de NEUFVILLE,
*Duc de Villeroy, Pair de Fr.^{ce} Maréchal des Camps
et Armées de S. M. Chev.^{er} des Ordres du Roy, Cap.^{ne} de la prem.^{re}
et plus anc.^{ne} Comp.^e Fr.^{ce} des Gardes du Corps, Gov.^{eur} et L.^{ant} G[én]ér[er]al.
pour S. M. des Ville de Lion, Prov. de Lionnois, Forêt, et Beaujolois.*

Ganz unten rechts die Dedikation: *Q. [uesnay] Off. [erebat].*

Höhe: 383 mm, Breite: 262 mm.
Le Blanc 119.

Wir kennen drei Zustände: I. Vor der Schrift, aber mit dem Monogramm. II. Mit der Schrift, aber vor der Dedikation. III. Mit dieser: *Q. Off.* . Die Inschrift ist berichtigt von: *enc^{ne} Comp^e* in: *anc^{ne} Comp^e* . .

59. **De Garsault** (1693 - 1778), Hippiaire, Zoologiste et Botaniste. 1745.
Büste in ovaler Einfassung in 3/4-Ansicht nach rechts. Am oberen Rande steht die Jahrzahl 1745, unten nach rechts: *J. G. Wille sc.*, 4°. Ch. le Blanc beschreibt dieses äußerst seltene Blatt nach dem Katalog Paignon - Dijonval, im Katalog von la Motte Fouquet ist es genauer angegeben (Nagler).

Le Blanc 142 . [ohne Jahreszahl]; Nagler 43.

Es ist mir nicht gelungen, dieses Blatt aufzufinden. Dafür ist hier das von Tardieu gestochene Porträt abgebildet.



ÖNB Public Domain.

François-Alexandre-Pierre de Garsault
Michel Hubert Descours pinx 1745 Tardieu filius sculpit.